Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Ein christliches Familienblatt — Gegruendet im Jahre 1877

111. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba | Mittwoch, 8. Juni 1988 | Nr. 12

100 Jahre
Mennoniten Brüdergemeinde
in Kanada

Jauchzet Gott, alle Lande! Lobsinget zu Ehren seinem Namen; rühmet ihn herrlich! Kommet her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist mit seinem Tun unter den Menschenkindern. Kommet her, höret zu alle, die ihr Gott fürchtet; ich will erzählen, was er an meiner Seele getan hat. Psalm 66, 1.2.5.16.

GEDENKEN

PREISEN

ERNEUERN

1888 — 1988

Editorielles

In dieser Ausgabe der **Rundschau** weichen wir von unserm festgelegten Inhaltsplan ab, da dieses eine Sonderausgabe ist. Zur Hundertjahrfeier des Bestehens der Mennoniten Brüdergemeinde in Kanada machen wir hier den Versuch die Geschichte der Entstehung wiederzugeben an Hand von Dokumenten — meistens Briefe und Biographien — die uns heute noch zur Verfügung stehen. Es ist uns darum zu tun zuerst die Lage unter unseren Vorfahren hier in Manitoba wiederzugeben. Wir versuchen das Denken der Leute jener Tage klarzulegen, — wie man über das Gesellschaftsleben und über das Gemiendewesen damals urteilte.

Es soll in diesen Berichten in keinerlei Weise Kritik geübt werden. Die Ergebnisse jener Zeit waren positiv und zeugten von Opfern und Entsagungen. Wenn die Bibel mahnt: "... habt solche Leute in Ehren", dann wollen wir das hier beachten.

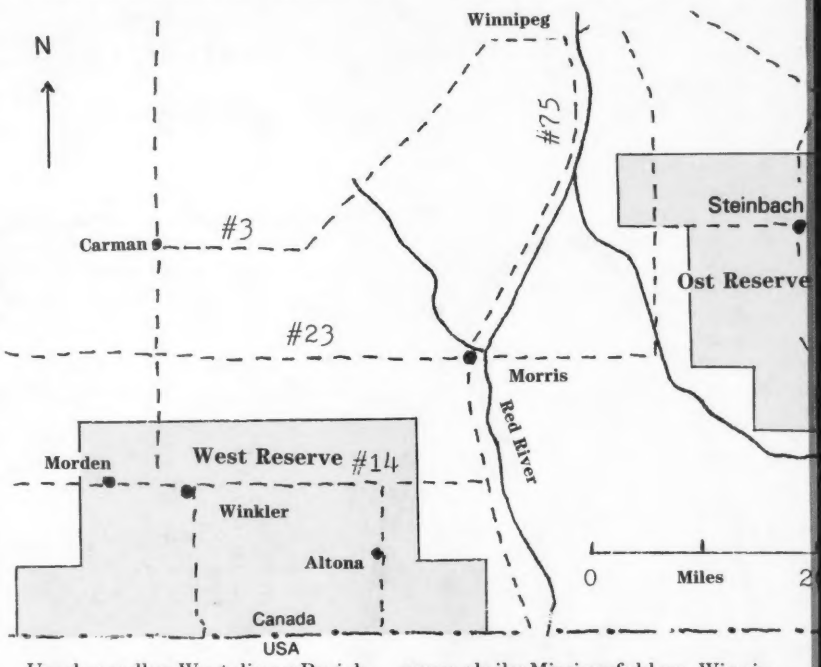
In diesen Berichten wird wiederholt der Ausdruck "West Reserve" und auch "Ost Reserve" gebraucht. Eine kurze Erklärung konnte dem Verständnis dieser Benennungen helfen.

Im Jahre 1873 wurde einer Mennonitischen Delegation aus Rußland von der Kanadischen Regierung ein großes Stück Land — die gegenwärtige Hanover Munizipalität — zur exklusiven Besiedlung zugesprochen. Diese Siedlung war an der Ostseite vom Red River und wurde daher die Ost Reserve genannt. In 1876 wurde ein zweites Stück Land einer weiteren Gruppe von Mennoniten gegeben. Dieses Stück Land zog sich vom Red River westlich an der USA Grenze entlang bis zu den Pembina Mountains. Es waren im ganzen 18 Townships. Dieses Reservat wurde die West Reserve genannt. Die Geschichte, die wir hier erzählen, fand in der West Reserve statt.

Die Mennoniten Brüder waren in diesen beiden Reserven nicht vertreten, weder in der Ost Reserve noch in der West Reserve. Wie sie hier in Kanada ins Blickfeld kamen wird hier nun erklärt.

Inhalt —

Anfänge der Mennoniten Brüder in der West Reserve — William Schroeder 3
Die Evangelisationsarbeit in Manitoba, Kanada — A.H. Unruh 6
Ältester Heinrich Voth 8
Briefe — Ältester Voth an David Dycks 11
Die Entstehung der M.B. Gemeinde in Manitoba Johann Warkentin 16
Prediger Gerhard Wiebe Frank Brown 18
Die Winnipeg-Winkler Verbindung Margaret Harder 19
Aus den Protokollbüchern der Winkler MB Gemeinde 24
Gemeindebau in Kanada — 1888-1988 26
Ein Jahrhundert des Gemeinde-Wachstums James Nikkel 30



Um den vollen Wert dieser Berichte zu genießen, ist es bedeutend, daß historische Reihenfolge der Berichte beachtet werde. Auf den Seiten 3 und 4 ist die gesellschaftliche und kirchliche Ordnung unter den Mennoniten in der West Reserve beschrieben. Zusammenfassend könnte man sagen: Es herrschte hier das herkömmliche Mennonitentum, so wie man es von Rußland mitgebracht hatte und im Gemeindewesen war es zum großen Teil zur Formreligion geworden.

Die Mennoniten Brüdergemeinden des nördlichen Distrikts in den Vereinigten Staaten wurden von dem Stand der Mennonitengemeinden in der West Reserve in Kenntnis gesetzt. Sie sahen nun die West Reserve als ihr Missionsfeld an. Wie sie in das Leben dieser Ansiedlung in Kanada hineingriffen, ist hier berichtet. A.W.S.

Anerkennung: In der Fertigstellung dieser Ausgabe haben die folgenden Personen wesentliche Hilfe geleistet: **William Schroeder,** Lehrer von Winnipeg; **Ken Reddig,** Archivar beim MBBC, Winnipeg; **Frank Brown,** vormals Hochschullehrer in Winkler; **Gerhard D. Pries,** vormals Lehrer an der Winkler Bibelschule; **James Nikkel,** Direktor für Evangelisation, Can. Konferenz; **Margaret Harder,** von der Schriftleitung hat zum größten Teil das Material ausgesucht, zusammengetragen und die ganze Ausgabe geplant.

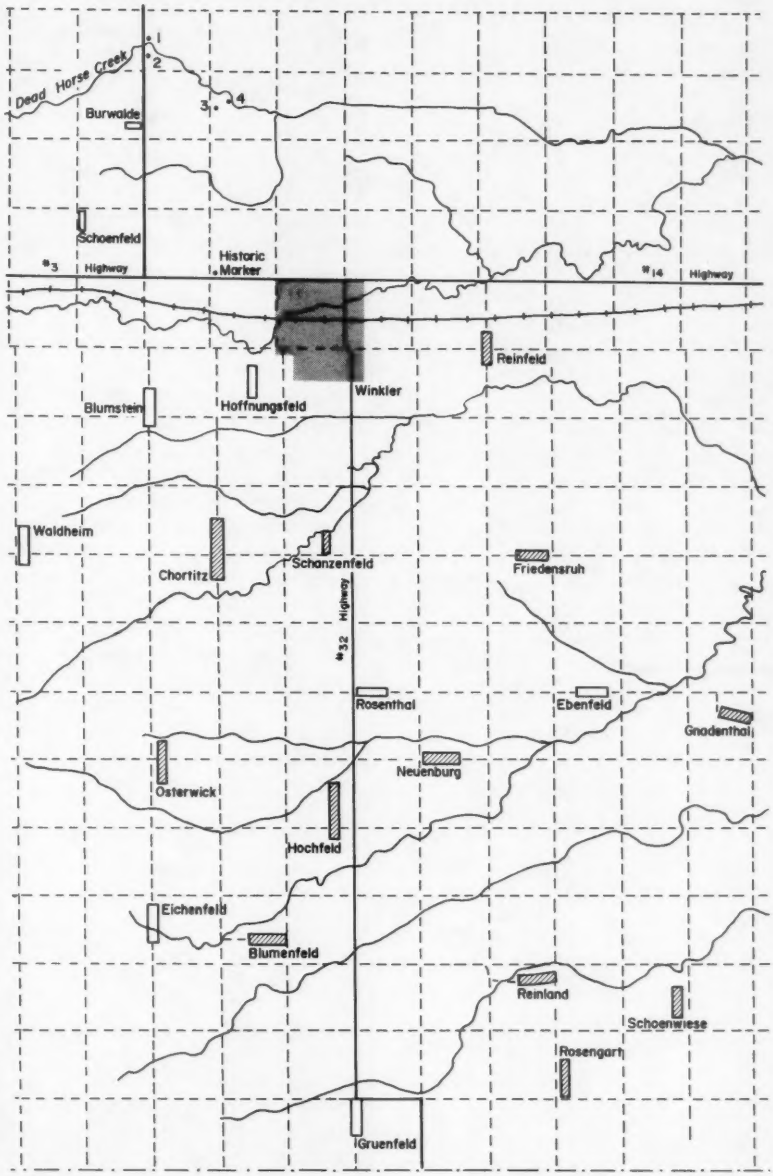
Anfänge der Mennoniten Brüder in der West-Reserve

von William Schroeder

Während den 1870er Jahren, befürchteten die Mennoniten in Rußland. daß sie die Vorrechte, die ihnen Katharina II. vor 100 Jahren gegeben hatte, verlieren würden, und schickten Delegaten nach Amerika, um diesen Kontinent zu untersuchen als einen zukünftigen Zufluchtsort für mennonitische Ansiedlungen. In 1873 reisten zwölf Delegaten von den verschiedenen Kolonien in Rußland weit und breit über die spärlich besiedelten mittelwestlichen Staaten von Amerika und von Manitoba in Canada. Die Delegaten, die die zwei Kolonien Chortitza und Molotschna repräsentierten, rekommendierten, daß ihre Leute in Kansas, Nebraska und Minnesota ansiedeln sollten, während die Delegaten, die Borosenko, Fürstenland und Bergthal repräsentierten, Manitoba rekommendierten. Während den Jahren 1874, '75 und '76 kamen ungefähr 18,000, oder ungefähr ein Drittel der Mennoniten aus Rußland als Einwanderer nach Amerika. 10,000 siedelten in den mittel-westlichen Staaten von Amerika an, und etwa 7000 in Manitoba, Canada. Alle Mennoniten Brüder siedelten in den USA an. Die Immigranten der Klein Gemeinde, von Borosenko, und ungefähr die Hälfte der Ansiedler von der Bergthal Kolonie, siedelten auf der Ost-Reserve in Manitoba an, während die andere Hälfte der Bergthaler und die Fürstenländer auf die West-Reserve gingen.

Die Pioniere litten unter extremen Beschwerden in den ersten Jahren in Manitoba. Es gab keine Fahrzeuge, außer den verufenen Ox-Carts. (Die erste Eisenbahn aus den Staaten wurde in 1879 fertiggestellt.) Ihre ersten Ernten in 1875 wurden total von Grashüpfern vernichtet. Es war absolut keine Hilfe vorhanden — weder finanzielle, kulturelle oder geistliche — von ihren Brüdern, die in Rußland geblieben waren.

Von Anfang an wurde es klar, daß die Gemeinde mit ihren Kontrollen, die sie in Rußland über die Gemein-

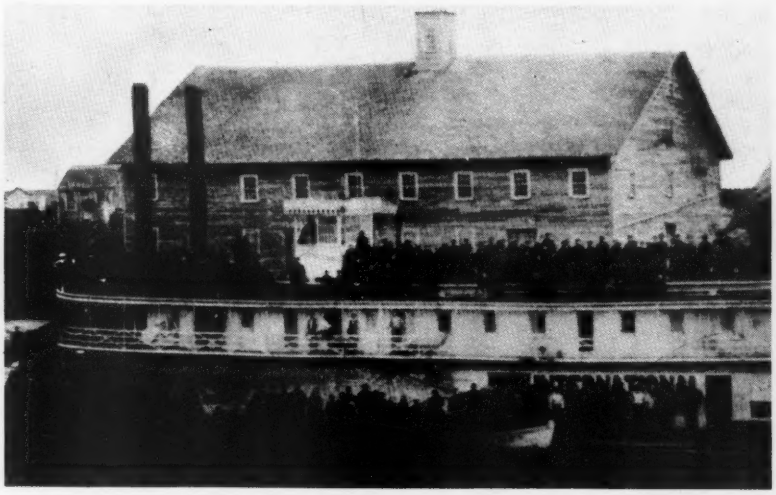


deglieder ausgeübt hatte, hier in Manitoba Probleme haben würde. Die drei Gruppen in Manitoba litten alle unter schwacher Leitung. Man muß auch die Bergthal- Fürstenland Gesinnung verstehen. In 1788 waren es die Armen und die Landlosen, die als Einwanderer von dem Weichsel Delta nach Chortitza kamen. In 1836 und in 1863 zogen die Landlosen von Chortitza um, auf ihre neuen Ansiedlungen, und so entstanden die ersten Tochter-Kolonien. Sie blieben geographisch isoliert und entwickelten ihre eigene, eigenartige, enge und sehr konservative Weltanschauung. Sie wurden von den progressiven Ideen von Johann Cornies und Heinrich Heese nicht beeinflußt, noch von der geistlichen Erweckungsbewegung, welche Chortitza und die Molotschna in den 1850-60er durchmachten. Die Leute in Chortitza und in der Molotschna scherzten gerne über Bergthal. Deshalb war es nicht überraschend, daß Pioniere mit solch beschränktem geistigen Horizont, nicht fertig wurden mit der Freiheit der neuen Welt, welche ihnen im südlichen Manitoba begegnete. Bald nach ihrer Ankunft, entdeckten die Ansiedler, daß sie nicht in Dörfern wohnen mußten; sie konnten auf ihr angewiesenes Viertel Land ziehen, wo die Kontrollen der Gemeinde und des Dorfes sie nicht erreichen konnten. Das kulturelle und geistliche Leben sank niedriger als je zuvor. Vielleicht zum ersten und auch zum einzigen Mal in der Geschichte der Mennoniten, wurde das Analphabetentum allgemein. Sehr bald zeigten sich in der Gemeinde Konflikte verschiedener Art. Jakob Hoeppner, Enkel des russischen Delegaten, Jakob Hoeppner, hielt, während er als Lehrer in Hoffnungsfeld und einigen anderen Nachbardörfern diente, Bibel- und Gebetsstunden ab. Er hatte selber eine radikale Bekehrung erlebt und förderte sie nun unter den Leuten, mit denen er Kontakt hatte. Er lehrte seine Studenten eine "neue Melodie" zu den Liedern im Choralbuch. Daran nahm man in der Gesellschaft um ihn her den meisten Anstoß. Die Leute in Hoffnungsfeld taten nicht "Buße" über die neuen Ideen, die Hoeppner eingeführt hatte, und als Folge wurde das Dorf summarisch ausgeschlossen.

Die Bergthaler Gruppe war nach drei Ansichten hin geteilt — eine kleine Gruppe, die bereit war neue Ideen anzunehmen, besonders daß sie eine Anstalt zur Ausbildung von Lehrern in Gretna eröffnen wollten, welches sie in 1891 auch taten, — eine konservative Gruppe, geleitet von Abraham Doerksen, als Sommerfelder bekannt, weil Doerksen in Sommerfeld wohnte, und — eine Gruppe auf der Ost-Reserve, die in Manitoba den Namen Chortitzer adoptierte.

Die Mennoniten Brüdergemeinde war nicht die einzige Gemeinde, die die geistliche, wirtschaftliche und kulturelle Verwirrung im Süden Manitobas ausnutzte. Johann Holdeman von den östlichen Staaten kam nach Manitoba und fand ein warmes Willkommen unter den Gliedern der Klein-Gemeinde, die unzufrieden waren mit dem geistlichen Zustand der Gemeinde in ihrer Zeit. Seine evangelistischen Bemühungen hatten den Anfang der Holdeman Gemeinde in Manitoba zur Folge. Glieder der Mormonen Gemeinde besuchten die Ost- und West-Reserven, um zu sehen, welchen Nutzen sie für sich selbst ernten könnten.

Einige Glieder einer Rempel Familie wohnten in dem Dorfe Rheinland. Sie schrieben Briefe an ihre Schwester Helena, die Frau von Prediger David Dyck in Kansas; sie beschrieben die bedauerlichen Zustände im Süden Manitobas. Prediger David Dyck, eine Prediger in der Mennoniten Brüdergemeinde, brachte in 1883 diese Information zur Konferenz des Nörlichen Distrikts. Die MB Konferenz, mit großem Eifer für Missionsarbeit, delegierte Heinrich Voth (1851-1918) von Mountain Lake, Minnesota, und David Dyck (1846-1933) von Kansas, Manitoba zu besuchen, um den Leuten geistliche Hilfe zu bringen. Voth und Dyck kamen im Juni 1884 nach der West-Reserve. Sie hielten zuerst in Rheinland an, bei Frau Dycks Verwandten, dann in Hoffnungsfeld, in Schönfeld und Burwalde. Nach einigen Wochen fuhren sie zurück in die Staaten, weil in Voths Familie jemand gestorben war, aber im Dezember desselben Jahres, war Heinrich Voth wieder zurück in Neuhoffnung, um dort Evangelisationsversammlungen abzuhalten. Voth war ein hervorragender Redner und er brachte seinen Höhrern eine inhaltstiefe Botschaft des Heils. Nach einer Versammlung meinte ein Zuhörer, der tief beeindruckt war: "Daut Mensch kaun goot reden!" Durch diese Botschaft fanden viele Leute



Die erste Gruppe von Mennoniten, die am 31. Juli 1984 Manitoba erreichten. Sie kamen auf dem Mississippi Riverboat, S.S. International.

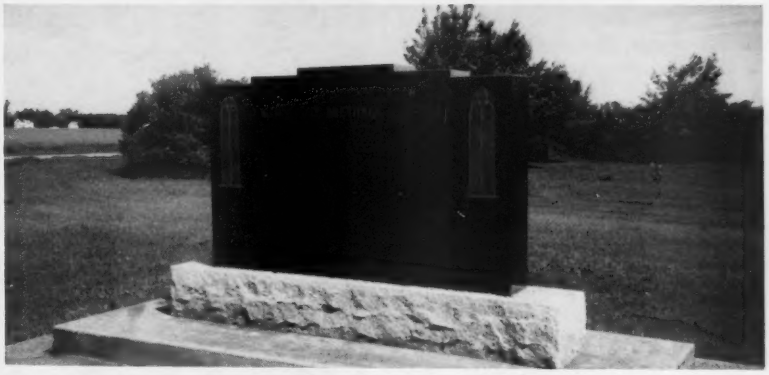
die Gewißheit des Heils. Voth besuchte mehrere Male im Jahr Manitoba. Er amtierte bei dem ersten Tauffest, in Dead Horse Creek (Siehe #4 auf der Landkarte) in 1886. In 1888, organiserten 18 Glieder die erste Mennoniten Brüdergemeinde in Canada. In demselben Jahr lud Voth Gerhard Wiebe von Ebenfeld, Rußland ein, zum Dienst als Prediger und Leiter dieser Herde. In 1889 baute diese Gruppe die erste MB Kirche in Canada, in Burwalde (Siehe #3 auf der Landkarte). Dieses Gebäude war nicht zentral gelegen, deshalb wurde die Kirche in 1897 nach Winkler übergeschleppt. In 1898 hatte diese junge Gemeinde das Vorrecht, die Konferenz der MB Gemeinden von Nordamerika zu bewirten.

Von diesem bescheidenen Anfang ist die Mennoniten Brüdergemeinde in Canada, wie wir sie heute kennen, entstanden. Sie besteht heute aus 269 Ortsgemeinden. Das Wachstum der Gemeinde durch das vergangenen Jahrhundert kann mit den Worten aus Apostelgeschichte 2, 47 beschrieben werden: "Und der Herr tat hinzu täglich zu der Gemeinde."

William Schroeder
Winnipeg, Manitoba

Abram D. Klassen, Gnadenthal, bei der Feldarbeit.

Europäische Flüchtlinge, die am 23. Februar 1927 in Winnipeg mit den Canadian Pacific Railroad (CPR) Zügen in Winnipeg ankamen.



Gedenkstein, errichtet zum Andenken der ersten MB Gemeinde in Winkler. Er steht zwischen Burwalde und Winkler am Nummer 3 Hochweg.

Die Evangelisationsarbeit in Manitoba, Kanada

Dr. A.H. Unruh †

In Manitoba waren viele Mennoniten aus Rußland, besonders aus Bergtal und der Alten Kolonie eingewandert, jedoch keine Glieder der Mennoniten Brüdergemeinden. Schon auf der Konferenz in Nebraska im Jahre 1883 wurde beschlossen, daß Heinrich Voth, Minnesota, und David Dyck, Kansas, nach Manitoba reisen sollten, um da Missionsarbeit zu tun. Sie fanden gläubige und noch mehr verlangende Seelen. Als sie daher auf der nächsten Konferenz Mitteilungen machten, wurde beschlossen, daß Bruder Voth auf ein volles Jahr aus der Bundeskasse zu unterstützen sei, damit er Minnesota und Manitoba zu seinem Arbeitsfelde mache. Das dazu erforderliche Reisegeld sollte an Bruder Bernhard Pauls, Woodson, Co., Kansas, geschickt werden, doch als dieser auf der nächsten Konferenz die Rechnung vorstellte, erwies sich, daß noch $30.00 fehlten. Da man nicht recht wußte, wie dies Defizit auszugleichen sei, erboten sich folgende sechs Brüder, je $5.00 zu geben: Abr. Schellenberg, Johann Regier, Karl Glöckler, Heinrich Ratzlaff, Heinrich Adrian und Johann Foth.

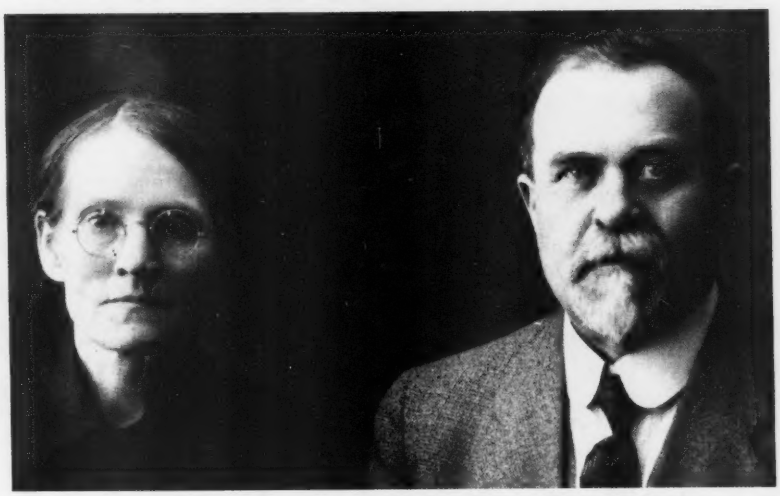
Auf der Konferenz 1886 war große Freude darüber, daß Bruder Voth vom ersten Tauffeste in Manitoba berichten konnte. Es war am 30. Mai desselben Jahres, als die Erstlingsgarben eingeheimst worden waren, nämlich die zwei Ehepaare Jake Banman und Johann Nickel. Auf dieser Konferenz stimmten alle Wünsche darin überein, daß für Manitoba zuerst gesorgt werde. Bruder Voth sollte im nächsten Konferenzjahr dreimal nach Manitoba fahren mit $400 Dollar Vergütung und Freihaltung der Reisekosten. Der allgemeine Wunsch war, daß Bruder David Dyck nach Manitoba ziehen möge, wozu er sich auch bereit erklärte, wenn Gott ihm den Weg öffne.

Es war schwere Pionierarbeit, die Bruder Voth in Manitoba zu tun hatte. Er hat unter freiem Himmel unter vielen Tränen mit Gott gerungen. Gewöhnlich forschte er nach Leuten, denen bange war vor Verlorengehen. Seine Leutseligkeit und gründliche Bekanntschaft mit dem Worte Gottes öffneten ihm manche Türen und Herzen.

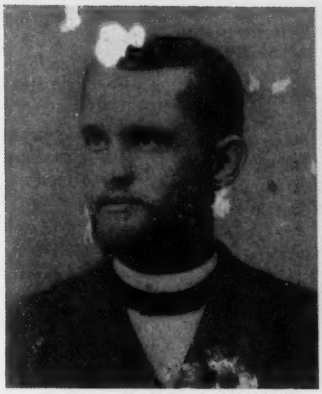
Auf der Konferenz 1887 wurde beschlossen, daß Bruder Dyck nach Manitoba ziehe mit $400.00 Jahresgehalt und $100.00 für Reisekosten. Doch sollte auch Bruder Voth dort arbeiten wie bisher und zwar mit Bewilligung von $250.00 als Vergütung, und für die Reisekosten habe er selber zu sorgen. Bruder Dyck konnte aber auch bis zur Konferenz 1888 die Übersiedlung nicht bewerkstelligen, und weil inzwischen auch Bruder Gerhard Wiebe, ordinierter Lehrer von Rußland, hinzugezogen war, so ließ die Konferenz Bruder Dyck frei und Bruder Wiebe wurde für drei Monate angestellt. Bruder Voth sollte aber auch wieder eine Reise dorthin machen. Das Häuflein der Geschwister bestand aus 16 Gliedern. Im Sommer 1889 konnte Evangelist Bruder P.H. Wedel dort in seiner Ferienzeit dem Herrn einige Seelen zuführen, daß Bruder Wiebe auf der Konferenz im Herbst berichten konnte, sie hätten schon einige Seelen getauft und mehrere ständen nahe, auch seien die Schulen offen, um da Gottes Wort zu predigen. Auch Bruder Voth hatte bei seinem Besuch große Hoffnungen für Manitoba gewonnen, denn Bruder Wiebe arbeitete mit treuer Hingabe für den Meister, — und doch mußte er noch erst durch schwere Erfahrungen gehen.

Das Manitobaer Missionsfeld berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Doch fehlte es da an einem Arbeiter, und den hatte sich der Herr in David Dyck ersehen, der seiner Zeit in Lehigh, Kansas, von Bruder Schellenberg zum Ältesten ordiniert worden war. Er hatte einige Jahre in Colorado gewohnt und da die Gemeinde zusammengefaßt. Auf dringende Bitte mehrerer Konferenzen gelang es Geschwister Dyck, ihre Übersiedlung von Colorado nach Manitoba im Jahre 1895 per Achse zu bewerkstelligen. Sie kamen dort am 17. Juli an, und fanden eine Gemeinde von etwa 84 Gliedern vor, die sich in dem Versammlungshause bei Burwalde versammelte. Bruder G. Wiebe legte nun die Leitung hin, und sie wurde Bruder Dyck übergeben.

Die Verhältnisse gestalteten sich so, daß es für besser angesehen wurde, wenn das Versammlungshaus bei Winkler stände. So wurde es dann im Jahre 1898 dorthin gefahren, wo es 1924 noch stand und bei Festlichkeiten anfänglich als Speisesaal und zuletzt nur noch als Küche benutzt wurde. Doch etliche

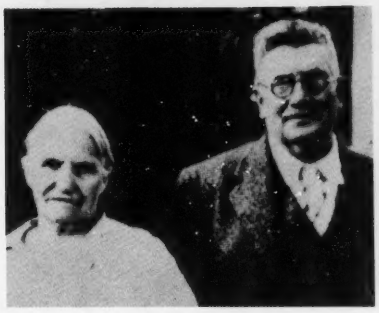


Abraham H. und Katharina (Toews) Unruh

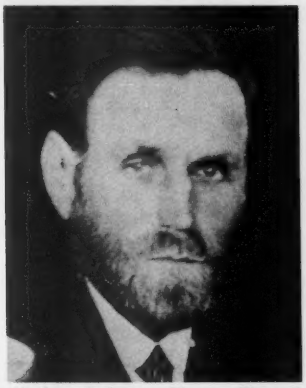


Evangelist P. H Wedel

Die zwei Ehepaare, die am 30. Mai 1886 in Burwalde getauft wurden. Von links: Jacob Banmans, Johann Nickels



P.H. Neufeld



Von links: Johann Enns, Frank F. Peters, die in 1895 zum Diakonendienst in der Winkler MB Gemeinde ordiniert wurden.

Jahre diente es auch hier noch für gottesdienstliche Versammlungen, bis in Winkler ein größeres Versammlungshaus gebaut wurde, welches im Laufe der Jahre wiederholt vergrößert werden mußte.

Schon im Jahre 1895, am 13. Oktober, wurde Bruder Johann Warkentin als Arbeiter am Wort ordiniert und 11 Jahre später Bruder P.H. Neufeld zu demselben Dienst und die Brüder Franz Peters und Johann Enns zu Diakonen. Angestellt von der Konferenz, war Bruder Dyck mehrere Jahre als Evangelist in Manitoba tätig, und die Zahl der Gläubigen wuchs. Auch bei Plum Coulee, wo vereinzelte Geschwister wohnten, bekehrte sich eine Anzahl, und es wurde dort, 13 Meilen von Winkler, im Jahre 1897 ein Versammlungshaus errichtet. Gegenwärtig heißt es Großweide Versammlungshaus.

Im Jahre 1906 sahen Geschwister Dyck sich ihrer Familie wegen veranlaßt, nach Saskatchewan überzusiedeln, wo man freie Heimstätten erhielt. Die Leitung der Gemeinde in Manitoba wurde nun dem Bruder Johann Warkentin übergeben. In Kronsgart wurde im Jahre 1920 ein Versammlungshaus gebaut. Die Gliederzahl aller Station in Manitoba im Jahre 1924 war 380.

Aus "Die Geschichte der Mennoniten Brüdergemeinde", 1954

1988 - Der Platz am Dead Horse Creek, wo in 1886 das erste Tauffest der Mennoniten Brüdergemeinde in Kanada stattfand. Von links: Frank Brown, Herb Van Bergen, William Schroeder, Arnie Neufeld, alle von der 1986 Winkler MB Gemeinde.

Ältester Heinrich Voth

In den ersten Jahren der Mennoniten Brüdergemeinde, war in der Gemeinde ein großes Bedürfnis, Männer zu finden, die willig waren zu arbeiten und zu opfern, um die Prinzipien der Gemeinde zu behaupten, um welche sie so unermüdlich gearbeitet hatten. Als viele der Mennoniten vom südlichen Rußland nach Amerika auswanderten, war es besonders notwendig, daß es Leiter gäbe, die sich für die Lehre der neuen Gemeinde einsetzen würden. Ältester Heinrich Voth war solch ein Leiter und Lehrer.

Voth wurde am 19. Februar 1851 im Dorfe Gnadenheim in der Molotschna, Süd-Rußland geboren. Der christliche Einfluß in den Heimen seiner Eltern und Großeltern machte einen tiefen Eindruck auf seine Gedankenwelt, und frühe erkannte er die Notwendigkeit eines Erlösers, durch den er ewiges Leben ererben könnte. Seine Großmutter erzog ihn nach den Vorschriften des Apostel Paulus in 2. Tim. 3,14-15.

Als Voth noch ein kleiner Junge war, zogen seine Eltern nach Rückenau, auch ein Mennonitisches Dorf in der Molotschna. Hier verlebte er seine Kindheitsjahre. Einige schwere Kinderkrankheiten schienen zur Zeit sein Wachstum zu verhindern, aber es blieben keine dauerhaften Folgen davon. Er entwickelte sich in einen starken und gesunden Mann.

Heinrich und Sarah (Kornelson) Voth

Voth verstand sehr schnell eine Sache und hatte einen scharfen Sinn. Sein Vater war dessen gut gewahr und bot seinem Sohn die besten Gelegenheiten zur Bildung. Als die Familie später ihr Heim in Friedensfeld machte, wurde Voth tief beeinflußt und in seinem Forschen nach religiösen Wahrheiten angeregt von einem Lehrer, den er dort kennenlernte.

Im Sommer 1873 heiratete Voth ein anziehendes, junges Mädchen, Sarah Kornelson von Klippenfeld. Sie war eines der größten Einflüße seines Lebens; sie ermutigte ihn nach den besten und nobelsten Dingen des Lebens zu trachten. Zusammen gingen sie ihren Lebensweg, durch viel Anfechtungen und Schwierigkeiten, aber auch einer Ernte von viel Glück und Freuden.

Das junge Paar machte sein kleines Heim in Klippenfeld. Die Dorfsleute sahen bald in Voth einen tüchtigen Mann und baten ihn, Lehrer in der Dorfschule zu werden. Zwei Jahre diente er in dieser Weise. In der Zeit erfuhr er eine tiefe Veränderung in seinem Inneren. Sein Leben war nicht, was es sein könnte, noch was es sein sollte. In den Tagen begann er die Worte Jesu zu Nikodemus zu verstehen: "Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen." (Joh. 3,3) Nach langem Suchen und viel Gebet, durfte er endlich mit Freude ausrufen: "Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?" (1. Kor.15,55) In diesen schweren Zeiten war seine Frau eine stete und mitfühlende Gehilfin, die mit ihm Freuden und Leiden teilte. Auch sie fand in dieser Zeit Frieden mit Gott.

In 1876 verließen Voths ihr Heim und ihre Freunde und kamen nach Amerika, um bei Mountain Lake, Minnesota, USA ein neues Heim zu gründen. Es bedeutete, sich einem neuen Lande, neuer Sprache, neuen Sitten und neuen Umständen anzupassen. Gerne nahm Voth die Her-

ausforderung des Neuen an, denn er war von Natur aus mit viel Willenskraft und Ausdauer begabt. Mit Mut begegnete er den neuen Problemen, die ihm jetzt in den Weg kamen, und er wurde mit großem Erfolg belohnt.

Voth versorgte seine Familie durch seine fleißige Arbeit auf einer Farm in Minnesota. Während den Wintermonaten der ersten drei Jahre, sammelte er die Kinder der Immigranten um sich, und unterrichtete sie im Lesen, Schreiben und in Gottes Wort.

Am 10. November 1885 wurde er als Ältester der MB Gemeinde in Mountain Lake eingesegnet. In diesem Amt diente er der Gemeinde fast 42 Jahre.

Voth war ein Freund der Kinder und der Jugend. Er war besonders begabt im Geschichtenerzählen, und deshalb fiel es ihm nicht schwer eine Gruppe der Kleinen zu amusieren. In dieser Weise pflanzte er den Samen der göttlichen Wahrheit in die Herzen der Kinder, welcher in den darauffolgenden Jahren Frucht brachte. In seiner Gemeinde organisierte er auch einen Jünglingsverein.

Voth war nicht nur von seiner Gemeinde beliebt, sondern wurde auch in anderen Mennonitischen Kreisen geachtet. Seine gute Kenntnis der Heiligen Schrift und seine Fähigkeit eine gute, klare Predigt zu bringen, brachte ihm den Ruf eines tüchtigen Bibelauslegers.

Auf den Gemeindekonferenzen wurde er bald die leitende Person. In den letzten 38 Jahren seines Lebens war er auf jeder Konferenz zugegen. Zu Zeiten war er auch Leiter der Konferenz. Für etliche Jahre war er der Vorsitzende des Missionskomitees der Konferenz. Es wird erzählt, daß er manch eine Nacht in der Fürbitte für Verlorene in den Heidenländern zubrachte.

Auf der Konferenz in 1883, in Nebraska, wurden Heinrich Voth und David Dyck (Kansas) beauftragt eine Missionsarbeit unter den Mennoniten in Manitoba anzufangen. Beinahe fünf Jahre tat Voth diese Arbeit und verbrachte so viel Zeit in Manitoba, wie es seine Pflichten zu Hause erlaubten. Die Schwierig-

Ältester Voth kam von Mountain Lake, Minnesota, USA, in den Norden, nach Winkler, Manitoba, Kanada.

keiten der Arbeit wurden von Prediger J.F. Harms mit den folgenden Worten beschrieben: "Es war schwere Pionierarbeit, die Bruder Voth in Manitoba zu tun hatte. Er hat unter freiem Himmel unter vielen Tränen mit Gott gerungen. Gewöhnlich forschte er nach Leuten, denen bange war vor Verlorengehen. Seine Leutseligkeit und gründliche Bekanntschaft mit dem Wort Gottes öffneten ihm manche Türen und Herzen." (Geschichte der Mennoniten Brüdergemeinde, S. 89)

Obzwar Heinrich Voth viel Verantwortung für öffentliche Arbeit trug, vernachläßigte er dennoch seine Pflichten zu Hause nicht. Es wurden Heinrich und Sarah Voth elf Kinder geboren. Sie wurden mit Strenge erzogen. Ein Schreiber sagt: "Er erzog seine Kinder in der Furcht des Herrn. Er war der Gemeinde ein Ideal, auch im Blick auf seine Familie." Alle Kinder bekehrten sich zum Herrn. Dieses war für ihn eine Quelle vieler Freuden und machte seine Bürde leichter, besonders in späteren Jahren. In 1916 feierten die Voths ein Familientreffen, wo zur Freude der Eltern, alle Kinder zugegen waren.

Während den Jahren des 1. Weltkrieges merkte Voth, daß seine Kraft abnahm. Er entschloß sich von dem aktiven Gemeindedienst zurückzutreten und seine letzten Tage im Ruhestand zu verleben. Ja, sogar er wurde alt! Am 24. März 1918 nahm er von seinen Freunden in Minnesota Abschied und zog nach Vanderhoof, BC, in Kanada, um seine Tage, die er gezählt wußte, unter seinen Kindern zu verleben.

Seine Arbeit jedoch war noch nicht zu Ende. Im Herbst 1918 reiste er nach Mountain Lake, um dort der Konferenz beizuwohnen. Zu seiner großen Enttäuschung wurden die Versammlungen aufgeschoben, weil die Influenza herrschte. Er verließ den Ort, wo er 42 Jahre gedient hatte und kehrte nie wieder zurück. Auf dem Wege nach Hause hielt er in Emerson, Manitoba an, um seinen Sohn, Peter H. Voth, zum letzten Mal zu sehen. Anfangs November kehrte er nach Vanderhoof zurück, um sich für die Reise in ein besseres Land vorzubereiten. Zu

Hause traf er viel Leid und Trauer an, denn mehrere versprechende junge Männer waren an der Influenza gestorben, und andere waren krank. In einem Brief an seinen Bruder, den Voth sieben Tage vor seinem Tode schrieb, erzählte er von den Beschwerden, die diese Trauer auf ihn ausgeübt hatte: "Auch hier war beinahe in allen Familien die Influenza eingebrochen. Ich habe dann fleißig Hausbesuche gemacht und die Familien hier in der neuen Heimat besucht. Es ging mir auch ganz gut. Einen Tag fuhr ich 40 Meilen. Dazu waren hin und wieder starke Bäume über den Weg gefallen, weil Nachts etwas mehr Wind gewesen war, wie gewöhnlich, und die mußte ich wegräumen. Ich hatte dazu eine Axt mit. Doch fiel mir das recht schwer. Habe mir etwas zu viel angetan. Muß nun das Zimmer, auch zum Teil das Bett hüten. Doch bin ich froh, daß ich gefahren war, denn die Leute ließen mich rufen." (Aus einem Brief an Voths Bruder Jacob, vom 19. November 1918)

In den letzten Jahren litt Voth an Herzkrankheit. Auf seiner letzten Reise wurden die Angriffe schlimmer, und in den zehn Tagen vor seinem Tode konnte er keine Ruhe finden. Zu einem Bruder, der ihn besuchte, sagte er: "Vielleicht solltest du hier bleiben, um meinen Sarg zu bauen." Den letzten Sonntag, den 24. November, war er den ganzen Tag in der Kirche und beteiligte sich an der Sonntagsschullektion und am Gottesdienst. Als er am Abend nach Hause kam, gab er zu, daß er sehr müde war. Am Montag brachte er seine irdischen Sachen in Ordnung. Er bestellte alles bis ins Kleinste; sagte seiner Frau in welchen Kleidern sie ihn begraben sollte, wo sie ihn begraben sollten, und wie sie seinen Leichnam aufbewahren sollten, bis die Kinder zum Begräbnis kommen konnten.

Am Dienstagmorgen aß er wenig zu Frühstück — er würde warten, bis er zu Hause war! Dann ging er im Zimmer auf und ab, sagte Bibelverse auf, sang Evangeliumslieder, unter ihnen: Es geht nach Haus; Eine Heimat für die Christen; und, Wenn das Ufer wir erreicht an dem Kristallsee. Am Nachmittag setzte er sich in seinen Lehnstuhl und betete für seine Frau und Kinder, für die Mission und den Bau des Reiches Gottes auf Erden. Dann fügte er hinzu: "Jesus, nun komm und nimm deinem Knecht das Geschirr ab, und hilf mir durch die Todesflut." Sein Leben kam zu Ende — am Abend des 26. November 1918 starb er.

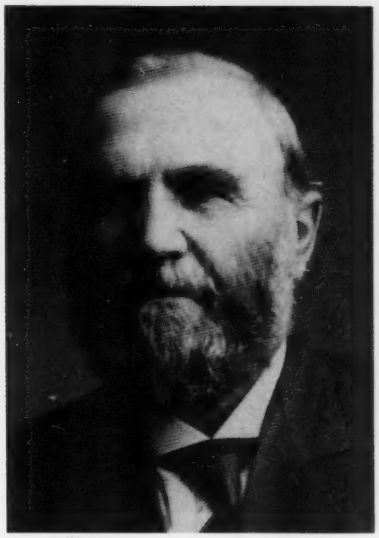
Heinrich Voth war ein gediegener Leiter und ein unermüdlicher Arbeiter in der Mennoniten Brüdergemeinde. Sein Dienst und sein Enthusiasmus trugen zu dem Erfolg der Verbreitung des Glaubens und der Gemeinde viel bei.

H.D.R., aus MB Archives

Eine Gruppe aus Winkler, 1902. Kinder: Henry Kuhl und Peter Rempel. Vorne, von links: George Brown, Sam Kuhl, John Trinke, J. Elias, Sam Leiding, Ben Bueckert, Frank P. Dyck. Zweite Reihe: H. Siemens, S. Grünwald, B. Enns, Peter Dyck, J.P. Dyck, Bernard Enns. Hinten: John J. Trinke, G.G. Wiebe, Name unbekannt, J, Sudermann, H. Fast, J. Banman, P. Banman, H. Hildebrand, H.S. Voth, J.A. Kroeker, Isaac Brown, John Warkentin.

Briefe (1885 — 1888)

von Ältester Heinrich Voth an Geschwister David Dycks



Ältester Heinrich Voth

Liebe Geschwister Dycken,

Friede zuvor! Ich bin von Manitoba zurück. Dort sind treue Seelen, Kinder Gottes. Ich glaube, der Herr bekommt dort ein Häuflein seiner Kinder.

Den 10. Februar 1885

...von deinen Neffen fuhr ich nach H. Rempels. Dort wohnen D. Rempels im Haus. H. Rempel ist Postmann von Reinland nach Gretna. Rempel brachte mich nach Joh. Nickels. Er hat mir viel auf dem Wege erzählt. Er will richtig selig werden. Nickel wohnt in Schönfeld, bei Esau in der Mühle. Er steht noch so, wie du ihn kennst, aber er ist suchend. Von Nickels nach P. Rempels, Burwalde, euer Neffe. Dort war ich glücklich, die sind weiter gekommen. Die lieben Leute beteten überlaut, zum ersten Mal, und Plattdeutsch. Bruder, wenn du wärest dagewesen! Frieden haben sie noch nicht.

Von Rempel ging ich nach seinem Nachbar Goertzen, am Abend. Dort waren Brauns von Burwalde. Da waren wir auch glücklich. Als ich mit ihnen gebetet hatte, sagte Braun, wenn er mir nicht zu schlecht sei, dann sollte ich mal hinkommen; ich konnte bei ihnen auch mal Versammlung abhalten. Dann hatte ich am Sonntag in Schönfeld bei Esaus Vormittag, auch Nachmittag Versammlungen. Die Versammelten knieten aber nicht alle mit nieder. Montag fuhr ich nach Hoffnungsfeld. Das hat für mich jetzt den rechten Namen. Dort wurde ich bekannt mit so vielen, die ganz Wiensen Familie. Auch mit dem Schullehrer Warkentin; der macht sich wert, edel wie Gold. Auch wurde ich bekannt mit Franz Sawatzky. Diese beiden haben mir jeder einen Brief geschrieben, die berechtigen mich zu schönen Hoffnungen.

Dort wurde ich auch bekannt mit Prediger Wilhelm Harms. Ach, die Leute haben mich so ausgescholten. Es kam nämlich so. Es wollten dort mehrere haben, ich sollte in Hoffnungsfeld Versammlungen haben, worauf der Onkel Wiens mir den Rat gab, ich sollte nach Harms gehen und ihn um die Einwilligung bitten, ob es in der Schule sein könnte. Diesem Rat befolgend ging ich hin. Aber dann gab es! Ihre Offenheit gefiel mir, denn sie teilten mir mit, und zwar ganz offen, daß die Prediger seien auf der Konferenz zusammen gewesen und hätten sich besprochen, mich nirgends kommen zu lassen. Als ich Onkel Wiens das erzählte, sagte er: "Nun, dann haben wir noch ein Haus." Ich habe drei Mal bei ihm in Hoffnungsfeld, Versammlungen gehalten. Von dort fuhr ich nach Osterwick, zurück nach Hoffnungsfeld, von dort nach Schönthal, von dort nach Burwalde, nach H. Hoeppners, und dort bekam ich die Nachricht nach Hause zu kommen.

Den 23. April 1885

...Es ist in Manitoba nach allen Seiten schwer und manches habe ich im letzten Winter erfahren während ich dort war. Ein Beispiel: ein Mann dort ist suchend, mit seiner Frau zusammen, hat auch schon manchmal einen herzlichen Brief an mich geschrieben. Ich hatte auch zwei Mal bei ihm Versammlung. Dieser Mann ging seine eigenen Wege, bis er verschuldet war. Als er sich beugte und seine Gemeinde bat, bezahlten sie für ihn 1000 Dollar Schuld, bauten ihm ein Haus und eine Mühle und stellten ihn unter Vormundschaft, bis er wieder auf seinen Füßen stehen konnte. Diese Schranken kamen ihm zu enge vor, und er machte sich auf ungerechten Wegen davon, kaufte sich im Sommer eine Wirtschaft, und hat jetzt wieder wenigstens 2000 Dollar Schuld. Solche Sache, wenn sie erst offenbar wird, läßt sich noch machen, wenn auch nur schwer. Aber Verwicklungen sind in Manitoba viel. Dazu sind die meisten hier arm, aber wie Jakobus erwähnt, ist dies die Klasse, die Gott erwählt.

Ich habe ungefähr 15 Briefe von Manitoba erhalten seit meinem letzten Besuch dort, die mich meistenteils froh machen. Daß der Satan sehr beschäftigt ist, wenn der Herr wo anfängt sein Reich zu bauen, und wenn eine Gemeinde ihren Anfang nimmt, sie gleich ins Dunkle zu stellen, das wissen wir aus Erfahrung. Daß eine junge Gemeinde schwere Anfechtungen und Kämpfe hat, fast nicht bestehen kann, wissen wir auch aus Erfahrung. Wenn ich nun denke, daß dort eine Ge-

Geschwister David Dycks, Leiter der Winkler MB Gemeinde, 1895 — 1906.

meinde entstehen sollte, und es sollte verfehlen, so fühle ich schon, wie es mir auf dem Herzen brennen würde; ich wäre meiner Ruhe beraubt. ...In Manitoba gilt es noch manches durchzubrechen. Ich fühle mich schwach, doch bin ich entschlossen zu arbeiten, und auf die Hilfe Gottes zu schauen. Wir müssen unser Angesicht der sturmbewegten Welt zuwenden, denn ihr soll ja das Wort des Heils verkündigt werden.

Den 26. Mai 1886

Den 27. geht's nach Manitoba. Auf wie lange, weiß ich heute noch nicht. Ich tue es dir hiermit kund und fordere dich auch zugleich auch, innerlich mitzugehen. Wie würde es sein, wenn ihr Gottes Sache in Manitoba in den Pfingsttagen einen Gegenstand des Gebets machtet, in der Versammlung.

Der Herr wolle uns in Gnaden erhalten und in Friede und Liebe sein Zion bauen. Wir sind wieder alle schön gesund.

Den 10. Juli 1886

Gottes Liebe und Frieden zum Gruß! Gestern, den 9. Juli, kam ich zurück von Manitoba. Ich habe meine Frau und Kinder schön gesund und wohlauf gefunden. Dem Herrn sei Dank dafür. Dort in Manitoba ist's in diesem Jahr sehr trocken, und es gibt nur eine schmale Ernte. Aber im geistlichen scheint's etwas fruchtbarer zu sein. Sechs teure Seelen, die Frieden in Jesu gefunden haben, sind ihm in der Taufe gefolgt. Es sind Johann Nickels, Jakob Banmans, Peter Hoeppner, und die Frau des Heinrich Hoeppner. Kindliche Seelen! Anton Hoeppners stehen ganz nahe. Auch Heinrich Letkemanns, Johann Warkentins, Abram Kroekers,Wilhelm Rempels. Der Herr wird dort sein Reich bauen, denn es sind viele Widerwärtige da.

Den 18. Januar 1887

Gottes Friede in diesem Neuen Jahr zum Gruß. Wir schreiben, Geliebte, schon 1887, also sind es schon 36 Jahre seid 1851, das Jahr meiner Geburt. Wenn ich in stillen Stunden eine ernstliche Betrachtung anstelle, über dem, daß die Zeit so rasch dahinfleucht, so ist's mir als wenn mich Flügel der Furcht ergreifen, und es kommt in mir ein wehmutsvoller Ton, bald ist dein Leben durchlebt, und ein zweites hast du in dieser Welt nicht. Gott wolle mir alle meine Unterlassungssünden und Verleugnungen vergeben, aus Gnaden durch Jesum.

Ohne Zweifel bist du auch wieder neugierig, etwas aus Manitoba zu wissen. Am 9. Dezember fuhr ich von zu Hause, ab. Alles schien sehr gut zu gehen. Der Abschied von den teuren Lieben war nicht leicht; die Witterung war schön. Doch als ich 60 Meilen weg war, ergriff mich ein noch nicht übertroffenes Heimweh. Ich suchte selbiges in meiner Brust tot zu machen. Es gelang auch zum Teil.

Die Reise ging gut, denn am 10., um 7 Uhr abends, kam ich in Morden an. Dieses Mal war es ein Bruder der mich abholte, und das stimmte mich recht glücklich. Es war Bruder Johann Nickel. Ich kam also 8 Uhr abends im Hause der Geschwister dort an. Manches gab es jetzt mitzuteilen und zu befragen. Ich war besonders neugierig, ob sie noch Jesum als ihren Heiland hatten. Sonnabend machten wir noch einige Einladungen zur Versammlung, die von etlichen besucht wurde. Dann in der Woche machte ich wieder Besuche, fuhr noch bis Reinland, bis Wilhelm Rempels. Dort in der Schule hatte ich Abendstunden. Rempel liebt uns aufrichtig. Er will eine Sonntagsschule öffnen. Gott gäbe Segen. Dann auf dem Rückwege nach Burwalde, besuchte ich deinen Neffen in Schanzenfeld. Er fuhr mich nach Hoffnungsfeld. Dort sind auch kindliche Seelen. Habe dort zwei Mal Abendstunden bei Abram Kroekers abgehalten.

Der Burwalde Wald im Winter.

Am 23. Dezember hatten wir eine Beratung dort; die Geschwister kamen alle zusammen. Ich war recht glücklich dort, denn es waren ihrer acht: der liebe Heiland, Johann Nickels, Jakob Banmans, Bruder Peter Hoeppner und Schwester H. Hoeppner und Bruder Voth. Manches teilten wir uns mit, und weil wir uns liebten und gegen Welt und Sünde noch weiterhin kämpfen und Jesum treu sein wollen, unterhielten wir noch am Schluß das Heilige Abendmahl, nebst Fußwaschung. Ich kann sagen, wir waren recht glücklich. Die Feiertage verlebten wir zusammen im Segen.

Nach den Feiertagen nahm ich Abschied und kam glücklich und wohlbewahrt am 30. Dezember zu Hause an, wo ich ebenfalls alles wohl fand. Dem Herrn sei die Ehre! Wäre doch ein kindlicher, demütiger, selbstverleugnender, arbeitender Bruder in Manitoba wohnhaft, ich glaube dort würden bald mehr offene Türen sein für's Wort Gottes. Wollen den Herrn bitten, damit ER Arbeiter in seine Ernte sende.

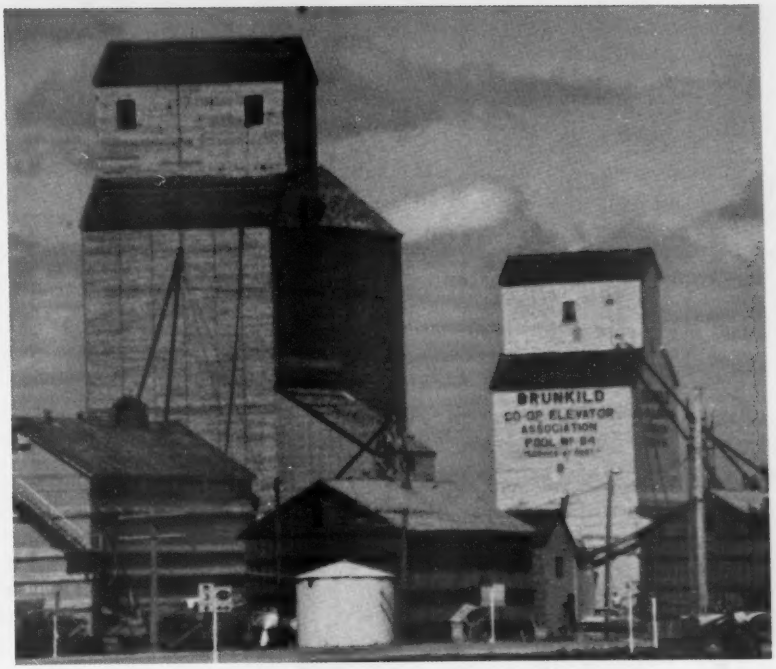
Den 19. Juli 1887

Nun bin ich wieder von Manitoba Heim. Will dir eins und das andere mitteilen, wenn du nicht müde wirst zu lesen. Ich werde dir zuerst die Seite, die dunkle, dort etwas vorführen, dann auch etwas die lichte. Die dunkle Seite ist mir immer noch diese, daß dort niemand von unseren Brüdern wohnt und arbeitet. Manitoba wird angearbeitet, auch von anderen Benennungen, darüber bin ich auch sonst nicht geizig, wenn es nur für Jesum wäre. So

zum Beispiel ist dort ein Kolporteur, von den ..., ein alter Mann, eigentlich hat er nur die Erlaubnis von ihnen, nicht Anstellung. Er hat auch nicht einmal für $5.00 Bücher in seiner Tasche. Dieser Mann arbeitet verkehrt. Er geht auf der Reserve herum und disputiert über Gemeinschaft und Taufe. Als ich jetzt hinkam, wollte er mit mir zusammen sehr Mission treiben, welches ich ihm absagte. Dieses gab eine kleine Störung unter den Geschwistern, und doch sah ich klar ein, wenn wir den wenigen Kredit, den wir in Manitoba haben, erhalten wollen, dann könnte ich nicht mit ihm zusammen gehen.

Lieber Bruder, es ist dieses meine schwerste Reise dorthin gewesen. Ich habe viel geweint. Der Heiland hat mich auch viel getröstet. Um solches alles vorzubeugen und zugleich die Arbeit dort aufzunehmen, ist es nötig, daß ein Bruder dort hinzöge. Sind wir ein rechtes Missionsvolk? Sollte unter allen Brüdern in den Staaten niemand hinkommen? Ich hatte schon einen Vorsatz, wenn der Bund es wollte, so wollte ich hinziehen. Ich wollte unsere drei größten Kinder hier in Minnesota unter den Geschwistern lassen; aber dann schreien die Geschwister in Minnesota gleich los.

Die lichte Seite, Bruder, ist wieder diese, daß eine nette Zahl ist, die beten kann. Bruder, wie war's vor drei Jahren? Du würdest dich freuen, wenn du solltest herkommen. Dazu sind noch andere Seelen suchend. Mir kam es dann wieder so vor: lieber Heiland, wenn du wirst dein Reich hier bauen, dann wird es den Aufrichtigen gelingen. Du hättest mal sehen sollen, wie viele am Wasser versammelt waren, als Taufest war. Am Wasser sollte ich dies Mal Schläge haben, aber der Herr wandte alles in Gnaden ab. Die Eltern einer, die getauft wurde, waren besonders unsinnig. Sie nahmen den Eltern die Kinder weg, um vier Tage brachten sie sie wieder. Es geht fast auf Tod und Leben. Ich fühlte mich zu Zeiten ganz unsicher. Lieber Bruder, ich will nicht eher sterben, bis ich sehe, wie der Herr dort in Manitoba sein Reich baut, und in einen geordneten Gang bringt. Da bin ich recht gespannt darauf. Wollen wirklich aufrichtig beten für Manitoba und nicht nachlassen.



Getreide "Elevators" in Brunkhild, Manitoba.

Den 9. August 1887

Habe deinen Brief, datiert am 30. Juli, seiner Zeit erhalten, und mit großer Spannung gelesen, hinsichtlich deines Gedankens über Manitoba. Du möchtest meinen Rat in Bezug auf dein Hinziehen hören. Ich will auch offen mitteilen und über jeden Punkt schreiben, den du erwähnst. Doch muß ich sagen, wenn ich etwas sagen soll in die Zukunft hinein, so wird mir immer recht bange und ernst zu Mute.

Als ich im Frühjahr nach Manitoba kam, trat mir noch eine zweite Arbeit entgegen. Erst ging ich mehr diese Richtung — Seelen herabzugewinnen, von dem breiten auf den schmalen Weg hinauf. Jetzt aber sollten die auch befestigt werden in der angenommenen Wahrheit. Da wurde mir die Notwendigkeit noch viel größer, dort zu wohnen. Dazu waren noch andere in unsere Arbeit gekommen und suchten Gewissensverwirrungen zu machen. Genug, soll unsere Arbeit in Manitoba nicht verloren gehen, so muß sie an Festigkeit gewinnen.

Je mehr und je länger ich hinfahre, je mehr lerne ich es dort zu kennen. So ist es, daß eine Familie, die arbeitsam ist, sich dort auf 160 Acker Land gut nähren kann. Dazu ist dort ein Stück Land noch für 500 bis 1000 Dollar, mitten in der großen Ansiedlung, zu haben. Ich denke auch, daß dieser von dir aus der beste Weg wäre, auf dein eigen Geheiß dorthin, dort zu farmen. Das Übrige würde dann schon werden. Du willst ja doch dort für den Herrn arbeiten. Ich werde den Brief verschwiegen halten, stille sein und beten, und zusehen, was der Herr weiter macht. Würde mich sehr freuen, wenn du hingingst. Aber, Bruder, überlege, bete und handle.

Den 15. September 1887

Ich bin jetzt wieder in Manitoba, unter den Geschwistern, um ihnen etwas geistliche Speise mitzuteilen. Ich kann sagen, daß ich mich freue, denn die Geschwister gehen nach meiner Erkenntnis nicht zurück! Ihr Ziel ist Jesu! Auch in irdischer Beziehung ist es dieses Jahr sehr gut. Der liebe Herr hat ihnen schönes

Getreide gegeben. Ich habe jetzt schon oft an Pfingsten, den letzten Feiertag, zurückgedacht, dann durfte ich mit den Geschwistern hier gemeinsam um Erntesegen beten, und jetzt sehen wir die Erhörung des Gebets. Der Herr ist gut! Besonders fruchtbar ist der Boden hier. Von 25 bis 30 Buschel Weizen vom Acker, und so schöner Weizen! Auch der Flachs ist sehr gut. Kartoffeln habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen, solche große, wie jetzt hier. Nur schade, daß es so weit im Norden ist. Doch die Leute scheinen sich in die Lage zu schicken und gewöhnen sich an das Klima, und das scheint mir auch der beste Weg zu sein. Wieder, in religiöser Beziehung muß ich immer noch bei der Ansicht bleiben, daß es unbedingt notwendig ist, daß ein Bruder herzöge. Die Geschwister wünschen das auch mehr als gerne. Wenn der Bruder auch Farmer werde, unter ihnen wohnte, ihnen in allen Beziehungen voranginge, im Wort und Wandel. Sonntags könnte er dann ihnen aus Gottes Wort erzählen und die Versammlungen leiten, das ist besonders notwendig. O führte der Herr es so! Wenn ich es hier jetzt so betrachte, so sieht es mir hier garnicht schwer, in irdischer Beziehung fertig zu werden, wer sonst arbeitsam ist. Und o, und o, welch ein geistliches Arbeitsfeld! Hätte unsere Gemeinschaft hier erst einen Gang, ich zweifle nicht an großem Erfolg. Hier sind noch mehr suchende Seelen, die sicherlich in die Versammlungen kommen würden, wenn hier ein Lehrer wäre. Mir ist seit der Zeit deines letzten Briefes, um Manitoba leichter ums Herz geworden. Erstens kann ich fühlen, daß gründlich mitgearbeitet wird, zum anderen gebe ich mich der festen Hoffnung hin, daß du sicher herziehst. Ich versichere dies, Bruder, ich werde dann aufrichtig für Manitoba beten, so lange ich leb. Ich denke, du darfst in keiner Beziehung fürchten, zu Schanden wirst nicht werden. Ich glaube ich würde euch hin und wieder Mal in Manitoba besuchen. Nun, der liebe Heiland lenke alles nach Seinem heiligen Willen und wir wollen folgen. Ich gedenke noch einen Sonntag hier zu bleiben. Dann am 25. September zu Hause zu sein, wo wir dann noch ein Tauffest haben, so der Herr will.

Dorfstraße in Reinland, Manitoba

Den 7. Januar 1888

Nun von Manitoba. Wir waren da, Bruder Hiebert und ich , drei Wochen. Von unseren Erfahrungen, Erlebnissen und Arbeit wird Bruder Hiebert, wenn er nach Hause kommt, persönlich mitteilen. Soviel will ich aber schon vorher verplappern, daß sich Seelen fanden, die ich so lange nicht kannte, welche unter Tränen ein aufrichtiges Verlangen nach Jesum kundgaben. Welche Freude! Es war dies Mal auch leichter für mich, weil Bruder Hiebert mit war. Ob ich mich aber so nahe am Herrn gehalten, als wenn ich allein dort gewesen, will ich nicht behaupten. Bin aber doch von Herzen dankbar, daß der liebe Bruder mit war. Wir haben uns so manches mitgeteilt in den Tagen, da wir zusammen waren.

Habe ich's auch dir mitgeteilt, daß ich an einen Bruder Gerhard Wiebe in Rußland geschrieben habe? Ich weiß es nicht. Werde es aber jetzt schreiben. Als ich im letzten Frühling in Manitoba war, besuchte ich die alte Mutter Wiebsche, die dort bei ihrer Tochter wohnt. Sie hat noch zwei Kinder in Rußland, Gerhard Wiebe, ein Sohn, und Niblaus, welches ihre Tochter ist. Diese sind alle beide Paare in unserer Gemeinde. Nun, die alte Mutter gab mir Briefe von ihren Großkindern, Niblaus Kinder, zu lesen, worinnen stand, daß dort in Ebenfeld eine Zeit der Erweckung sei, und daß ihr Onkel, G. Wiebe, alle Tage ausgehe ins Dorf, die Seelen zu besuchen. Denn, schrieben sie, der Herr hat dem Onkel Gaben gegeben, mit armen Sündern zu sprechen. Auch gab die alte Tante mir noch einen Brief zu lesen, von ihrem Sohn sel-

Schulhof und Wirtschaft in Reinland, Manitoba.

ber geschrieben. Er schreibt diesen Brief von Rückenau, weil er dort einen Monat in der Missionsschule war, unter Bruder Liebigs Leitung. In diesem Brief fragte er Mutter und Schwester um Rat, weil er in Rußland ein Ausländer ist und seine Freiheit gefährdet, so wollte er nach Amerika. Was würden sie ihm raten, nach Kansas oder Manitoba? Die alte Mutter fragte mich, wie ich raten würde, weil ich es besser kenne. Ich überlegte und schrieb ihm, daß in Manitoba am billigsten sei Land zu kaufen, und weil er Lehrer ist in unserer Gemeinde, riet ich ihm nach Manitoba zu gehen. Schrieb ihm auch etwas von unserer Missionsarbeit dort, und sagte ihm, daß dort viel Arbeit für Jesum sei.

Lange wartete ich nun auf Antwort, dachte bis zur Konferenz würde er schon geschrieben haben. So gab ich schon auf und neigte der Meinung hin, mein Brief sei verlorengegangen. Als ich nun in Manitoba war, erhielt ich einen Brief von meiner Frau, und einliegend war ein Brief von Bruder Gerhard Wiebe, von Ebenfeld von Rußland. Ich sende dir den Brief; schicke ihn aber wieder zurück. Ich kann sagen, daß es mich freute, als ich diesen Brief erhielt, und doch war's mir, als ob ich ins Gedränge kam. Jenem hatte ich im Drange meines Herzens für Manitoba nach Manitoba geraten. Und das größte Stück hatte ich auch beigetragen, zu der Verhandlung, wegen deinem Hinziehen nach Manitoba. Wird es sich auch gut machen lassen? Dieses wurde mir zur Frage. Herr, führe alles nach deinem Rat und Willen, ist mein Gebet. Sende nur einen treuen Arbeiter in deine Ernte in Manitoba.

Eure Geschwister,
Heinrich und Sara Voth

Die Hauptstraße in Winkler, Manitoba.

Dyck/Kroeker Laden, 1900-1912, auf der Hauptstraße in Winkler, Manitoba.

Die Entstehung der M.B. Gemeinde in Manitoba

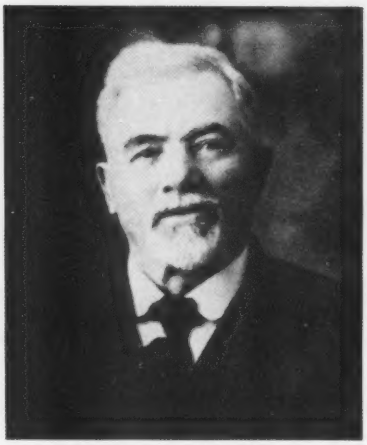
Aufzeichnungen von Johann Warkentin

Es war im Sommer oder Frühling 1884 im Juni-Monat, als ich in der Schule zu Hoffnungsfeld, wo ich Lehrer war, das Fenster öffnete, um frische Luft zu bekommen. Da kam gerade ein Wagen gefahren, auf welchem im hinteren Sitz zwei Männer saßen, in weißen Hemdärmeln. Es sah ein bißchen fremd aus. Ich wußte nicht, wer die Männer waren. Nachher hörte ich, es waren Ältester David Dyck und Ältester Heinrich Voth von Minnesota. Die Brüder waren von der Konferenz gesandt Manitoba zu besuchen. Bruder Dyck hatte hier Freunde; ich glaube auch seine Schwiegereltern.

Diese Brüder wurden gesandt, weil man wußte, hier war eine große Ansiedlung von Mennoniten und wenige Bekehrte. Auf der Konferenz in den Vereinigten Staaten waren mehrere Brüder, so wie auch Bruder Dyck, die hatten hier nahe Verwandte, und so lag ihnen das geistliche Wohl ihrer Verwandten und der anderen am Herzen, und nun sollten die Brüder hinfahren und sehen, ob hier nicht ein Missionsfeld für die Konferenz offen sei.

Durch Briefwechsel waren etliche Personen mit der Brüdergemeinde bekannt, noch von Rußland. Der eine war Wilhelm Rempel. Er war Lehrer in Reinland. Also hielten sie bei Wilhelm Rempel an und kamen dann nach Burwalde und Blumstein. In Burwalde hatten sie eine Versammlung gehabt, ich denke bei John Nikkels. Die Versammlung war nur klein gewesen, aber die Leutchen, die da kamen, waren froh. Da waren Joh. Nikkels, Jakob Banmans, Pete Rempels, G. Braun von Blumstein, Anton und Peter Heppners und andere mehr. Als sie an unserem Schulhause vorbeifuhren, waren sie schon auf der Rückreise.

Es war ja dann auch ein wenig unruhig, es war ja ganz neu — die fremden Männer wollten wissen, ob die Leute gläubig waren. Sie fragten nicht viel nach natürlichen Dingen,



Johann Warkentin (1859-1948), Leiter der Winkler MB Gemeinde von 1906 bis 1931.

sondern nach geistlichen. Ich habe wenig davon gehört, aber in jener Ecke war es ziehmlich unruhig.

Dann im Winter, kurz vor Weihnachten, kam Bruder Voth wieder hin und zwar hielt er in Reinland, bei Wilhelm Rempel an und kam dann nach Burwalde, wo sie Sonntag eine Versammlung hatten. Anfangs Woche kam Bruder Voth nach Hoffnungsfeld, nach Abram Hieberts, der Schwager zu Johann Nikkels, wo vielleicht auch andere Gäste hinkamen, aber sie konnten gar nicht so recht ausfinden, was der fremde Mann wollte. Er fragte nicht nach Weizen, Gerste und Hafer, sondern er wollte wissen, wie sich die Seele befand, und diese Sprache verstanden sie nicht, wußten eigentlich nicht, was der Mann eigentlich wollte. Dann kamen sie auf den Gedanken mal zum Lehrer zu gehen, vielleicht verstand der, was der fremde Mann wollte, und so kamen sie zu mir, ganz überraschend. Bruder Voth fragte dann, wie es mir ging, usw. Mir war die Rede sehr sympathisch, und Mr. Hiebert ging heim und ließ uns allein. Es kam dann die Frage, ob wir irgendwo könnten eine Versammlung haben. Im Schulhause am Sonntag konnten wir nicht ohne Erlaubnis der Dorfvorsteher, aber wir wollten gerne hören, was der Onkel uns sagen würde. Das hörte der alte Jakob Wiens, der war gläubig, und er gab sein Haus hin zu einer Versammlung zu Sonntagnachmittag. Und dann kam eine ziemliche Versammlung zusammen, meistens Jugend. Ich selber wurde sehr glücklich, und hatte die schönsten geistlichen Zukunftspläne, indem ich dachte, die Gekommenen waren eben so glücklich wie ich. Bruder Voth sprach etwas von dem Kommen Jesu auf Erden. Es war nahe an Weihnachten. Aber anstatt Freude und Segen, erhob sich der Sturm der Entrüstung. Einige meinten man sollte solche Leute mit Hunden aus dem Dorfe jagen. Aber ich war glücklich und blieb glücklich. Dann bekam Bruder Voth ein Telegramm. Die Mutter war tot und er mußte heim. Und weil es beinah Weihnachten war, luden sie Bruder Voth noch viel selbstgebackte Kuchen auf, so daß er nicht gut wußte, wo er sie lassen sollte.

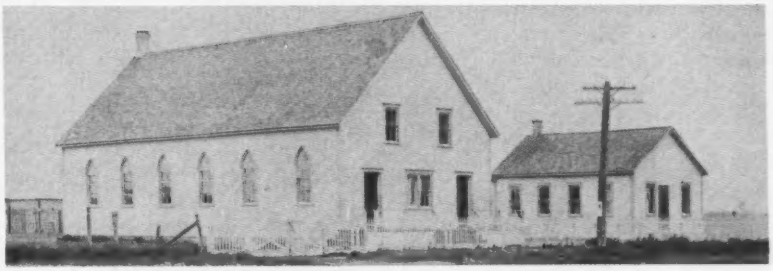
Dann arbeitete der Geist Gottes weiter. In Burwalde hatte man schon Bibelstunden und Erbauung. Dann im Frühling kam Bruder Voth wieder nach Manitoba. Die MB Gemeinde galt ja dann auch so, wie Menno Simons, als Wiedertäufer. Der Geschwisterkreis, die sich als Gläubige erkannten, war nur klein, aber es waren auch noch mehrere suchende Seelen. In Burwalde waren 4 Seelen, in Blumstein 3, und auch 3 in Hoffnungsfeld. Man fragte Bruder Voth, was seine Arbeit war, und er sagte, seine Arbeit sei, Seelen wieder mit Gott zu verbinden. Natürlich war das neu, denn so einer war ihnen noch nicht vorhergekommen. Bruder Voth wurde dann wieder von Gretna abgeholt und er fuhr durch Reinland und auch durch Hoffnungsfeld nach Burwalde und hielt da Versammlungen, auch wohl in Blumstein. Er kam auch eines Tages nach Hoffnungsfeld und fragte mich, ob ich schon Vergebung meiner Sünden gefunden habe. Ich hatte im April Vergebung der Sünden gefunden und die-

ses war Juni. Ich sagte, ich kann nicht anders als ja sagen. Ich fürchtete, er würde sagen: Das ist zu viel und überspannt; aber lügen wollte ich nicht. Danach sagte er: Das sollen wir sagen können. Das war wie ein Stein vom Herzen genommen. Nun war meine Erfahrung und Freude biblisch und ich war sehr froh.

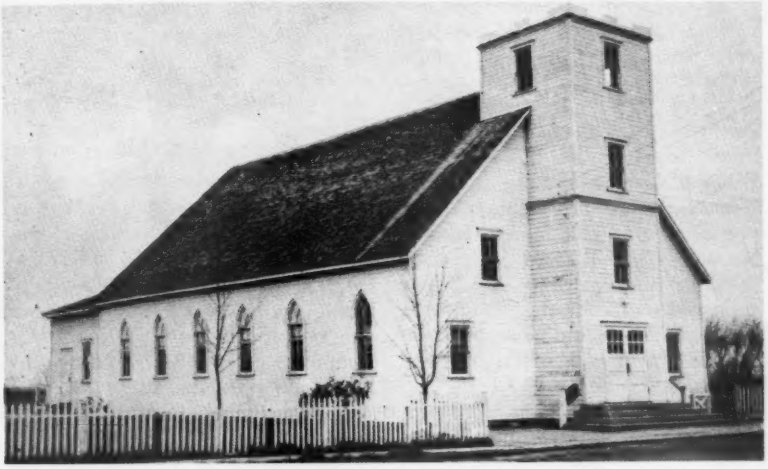
Dann wurden etliche Brüder und Schwestern sich klar über die Erkenntnis der Wahrheit der Taufe. Und es wurde eine Taufhandlung bekannt gemacht. Die ersten, die sich zur Taufe meldeten waren Jakob Banmans, Joh. Nickels. Später war wieder ein Tauffest, wo Geschwister Anton Heppners und Schwester Heinrich Heppner getauft wurden. Bruder Voth hielt dann in Burwalde Versammlungen, auch in Blumstein und fuhr in die Kolonien und besuchte Familien von deren Freunde er in den Staaten dazu aufgefordert war. Aber zu einem Tauffest kam es nicht. Erst in 1886 entschlossen Geschwister Jakob Banmans und Johann Nickels sich zur Taufe und dann später noch Bruder Peter Heppner und Schwester H. Heppner. Die Gemeinde zählte anno 1886 sechs Mitglieder. Ihre Erbauung war meistens allgemeine Wortbetrachtung und Bibelstunden in kleinerem Geschwisterkreis. In 1887 wurden noch Geschwister Letkemanns und Anton Heppner getauft. Die darauf folgenden Jahre wurde keiner getauft, aber die Geschwister bauten sich auf. Im Jahre 1888 kamen eine ganze Anzahl Geschwister von Rußland, darunter auch ein Prediger, G. Wiebe, der dann die Leitung bekam. Dann wurde das Versammlungshaus gebaut, wo andere Gläubige sehr mithalfen. Ob 1889 noch jemand getauft wurde, weiß ich nicht. Anno 1890 wurden meine liebe Frau und ich getauft und andere folgten. Bruder Peter Wedel kam als Evangelist, im Sommer, und arbeitete unter uns. Es bekehrten sich Seelen und die Leute kamen und hörten zu. Besonders war es ihnen wichtig, daß der junge Bruder so predigen konnte. Anno 1893 hatten wir das erste große Tauffest, wo 20 Seelen getauft wurden.

Helen Warkentin, Tochter von Johann Warkentin, die 1919 als Missionarin von der Winkler MBG aus nach Indien ging.

Geschwister H.S. Voth, Leiter der Winkler MBG, 1931 bis 1950. Er war Sohn des Ältesten Heinrich Voth, sie die Tochter von Johann Warkentin.



Rechts, die erste MB Kirche in Kanada, in 1889 in Burwalde gebaut, dann 1897 nach Winkler übergeschleppt. Das Gebäude wurde später als Küche und Eßsaal gebraucht, als das neue Gebäude (mitte) 1898 eingeweiht wurde. Links, der Pferdestall.



Die Winkler MB Kirche, in 1930 umgebaut, um mehr Raum zu verschaffen.

Prediger Gerhard Wiebe
(1847-1934)

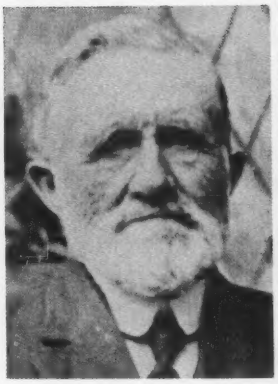
Als Prediger Gerhard Wiebe die Leitung der MB Gemeinde in Burwalde übernahm, hatte sie 16 Glieder. Prediger Wiebe war ein Pionier auf einer Farm vier Meilen nordwestlich von Winkler, an dem Ufer des Dead Horse Creek (Totes Pferd Fluß). Geboren war er in Waldorf, Westpreußen, in 1847, wo er unter schweren Umständen aufwuchs. Als vierjähriger verlor er seinen Vater, und von der Zeit an wurde er von Fremden versorgt. Er war als Lehrling in einer Bäckerei tätig, erlernte auch die Baukunst. In 1871 kam er mit vielen anderen von Westpreußen nach Rußland.

In 1898 übernahm der älteste Sohn, G.G. Wiebe, die väterliche Farm und Bruder Wiebe eröffnete in dem Dorfe Winkler einen Holzhandel. Das Haus, welches Bruder Wiebe in Winkler baute, aus roten Ziegeln gemauert, stand bis in 1987 da, eines der ältesten Häuser in der Stadt. Seine gute Arbeit wurde belohnt indem er in Winkler als Schulrat und auch als Bürgermeister gewählt wurde.

Als er 65 Jahre alt war, unternahm er Tätigkeiten, die sonst von jüngeren Menschen gepflegt werden. Als in 1912 seine zweite Frau starb, fuhr er nach Deutschland und Rußland auf Besuch, um noch einmal die Stellen zu sehen, wo er lange gewohnt hatte. Als er zurückkehrte nach Kanda, heiratete er zum dritten Mal, und in 1916 zog er um nach den USA, nach Texas, wo er weitere acht Jahre farmte. Nachdem wohnte er in Hillsboro, Kansas und Coldwater, Texas, bis er 1931 wieder nach Manitoba zog.

Bruder Wiebe starb in 1934 auf der Farm seines Sohnes, G.G. Wiebe. Heute ist die Farm noch in der Familie und wird von einem Urgroßsohn bearbeitet.

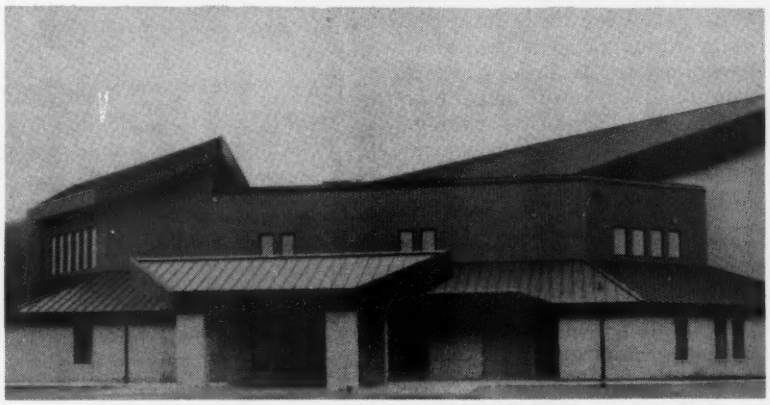
Frank Brown
(aus "A History of Winkler", 1973)



Prediger Gerhard Wiebe, Leiter der Winkler MB Gemeinde, 1888 bis 1895.

Das Ziegelhaus, welches Bruder Wiebe in Winkler baute. Es stand bis ins Jahr 1987.

Die Winkler MB Kirche, 1947 eingeweiht.



Die neue MB Kirche in Winkler, 1988, wo die Kanadische Konferenz in diesem Jahr vom 8. bis zum 11. Juli abgehalten werden soll.

Die Winkler-Winnipeg Verbindung

von Margaret Harder

Winnipeg ist 1988 eine Großstadt mit etwa 600,000 Einwohnern. Sie ist die Hauptstadt der Provinz Manitoba, und wurde hier in den 1870er Jahren aufgebaut, weil sich hier zwei Flüsse — der Red und der Assiniboine — treffen und zusammen dann als der Red in den Norden, in den Winnipeg See fließen. Weil man damals meistens in Booten reiste, wurde Winnipeg ein natürlicher Anhaltspunkt. Später, als die Eisenbahnen, die CPR und CNR gelegt wurden, kamen beide durch Winnipeg. Aus den Zügen stiegen viele Leute, auch Mennoniten, die von hier aus auf dem Land in den West- und Ost-Reserven ansiedelten. Andere wieder blieben in der Stadt.

Ecke Portage Avenue und Main Street, Winnipeg, Manitoba, etwa 1872. Garratt House war damals ein modernes Hotel.

Heute wohnen recht viele der Glieder der Mennoniten Brüdergemeinden Kanadas in den Großstädten. Winnipeg aber war, laut einem Bericht von Bruder J.A. Toews, wohl die erste Stadt in Kanada, wo sich recht frühe eine MB Gemeinde entwickelte. In 1907 fand sich hier schon eine Gruppe, die in Privat-Häusern zum Gebet und zur Bibelstunde zusammen kam. Zu der Zeit war sie ohne jegliche Betreuung von Predigern oder anderen geistlichen Leitern. In Rußland hatten einige aus der Gruppe Verbindung mit den Pietisten gehabt. Als sie von der MB Gemeinde in Winkler hörten, ließen sie einen Ruf um Hilfe an die junge Gemeinde im Süden der Provinz ergehen. Winkler schickte ihnen zwei Prediger, Johann Warkentin und Peter Neufeld, und bat diese dann, vier Mal im Jahr die Gruppe in Winnipeg zu besuchen. Johann Warkentin war zu der Zeit Leiter der Winkler Gemeinde und hatte ein sehr warmes Herz für die Gruppe in Winnipeg. Aus seiner eigenen Tasche kaufte er eine kleine Kirche in St. Vital, heute ein südlicher Teil der Stadt, und ließ sie überschleppen, in den nördlichen Teil, auf Ecke Burrows und Andrews, wo er ein Lot dazu gekauft hatte.

Die Gläubigen sahen die Möglichkeit, weiter unter den Deutschsprechenden der Stadt das Evangelium zu verkündigen, und es ging ein Bittgesuch an die Nördliche MB Konferenz (Kanada), einen Arbeiter anzustellen. Auf der 4. Konferenz des Nördlichen Distrikts, in Dalmeny, Saskatchewan, in 1913, wurde beschloßen, Geschwister Bestvater als Stadtsmissionare in Winnipeg anzustellen.

Bestvaters kamen noch im selben Jahr, im November, von Mountain Lake, Minnesota nach Winnipeg, und arbeiteten hier acht Jahre, bis 1921. In 1913 hatte die Gemeinde 22 getaufte Glieder.

Bruder Bestvater war mehr als Prediger. Er half vielen Familien, die auf der Durchreise waren, in materieller und geistlicher Hinsicht. Er predigte, und besuchte die Kranken in den Hospitälern. Als der 1. Weltkrieg ausbrach, war er vielen jungen Männern ein Ratgeber, und half ihnen als Wehrlose mit der Regierung fertigzuwerden. Durchweg predigte er zwei Mal am Sonntag, hatte in der Woche eine Bibelstunde, und fing mit der Zeit mit einer Sonntagsschule an. Um die Sonntagmorgenandachten zu verschönern, begann er einen Chor, den er zu Anfang selber leitete. Ihm darin behilflich war die Edward Horch Familie, die gerne sang und musizierte. Man hörte die Predigten von Bestvater gerne, und bald war das Kirchlein zu klein, so daß nach einem Jahr

Die Kirche der MB Gruppe in Winnipeg, 1916, Ecke Burrows und Andrews.

schon Umschau gehalten wurde nach einem größeren Raum.

In 1915 wurde Schwester Anna Thiessen in die Arbeit der Stadtsmission in Winnipeg gerufen. Sie hatte eben die Herbert Bibelschule in Saskatchewan beendigt. Ihr Dienst war in Traktatverteilung, in Heim- und Hospitalbesuchen, und im Unterricht in den deutschen Stunden und in der Sonntagsschule. Später, anno 1925, wurde das Maria Martha Heim für Mädchen, die in der Stadt im Dienst standen, eröffnet. Schwester Anna war 22 Jahre die Vorsteherin des Heimes und wurde für viele Mädchen eine "Mutter".

Die wachsende Gemeinde fand ein zweites Heim in einer Halle, Ecke Manitoba und McKenzie, die sie von den Deutschen Baptisten mieteten. In 1916 war auch diese Halle zu klein und die Konferenz fing an, eine neue Kirche zu bauen, auf der Ecke, wo die erste Kirche gestanden hatte. Das Geld aber war knapp, genug nur für ein Kellergeschoß von 30×60 Fuß, mit einem zeitweiligen Dach. Hier hatten 550 Besucher Raum zur Anbetung.

In 1921 verließen Bestvaters Winnipeg, um an der Herbert Bibelschule in Saskatchewan die Leitung zu übernehmen. Die Arbeit wurde im selben Jahr von Geschwister Erdman Nikkel von Laird, Saskatchewan übernommen. Sie dienten bis 1925.

Die Missionsbehörde der Nördlichen Konferenz rief dann Geschwister C.N. Hiebert in die Stadtmissionsarbeit hier. Sie kamen von Waldheim, Saskatchewan. Die Arbeit veränderte sich sehr, als in den 1920er Jahren viele Immigranten aus Rußland kamen, darunter auch viele Mennonitenbrüder, die sich in Winnipeg wohnhaft machten. Bruder Hiebert, ein Mann mit viel Liebe und vielen Talenten, kam den neuen Immigranten mit Hilfe entgegen. Zusammen mit Schwester Anna, empfing er die Leute, wenn sie aus den Zügen kamen, und half ihnen mit Worten des Trostes, mit Eßwaren und mit Kleidung.

Die neuen MB Gemeindeglieder zogen in verschiedene Teile der Stadt, besonders viele aber nach

Geschwister W.J. Bestvater und Familie, Leiter der Gemeinde in Winnipeg, 1913 bis 1921.

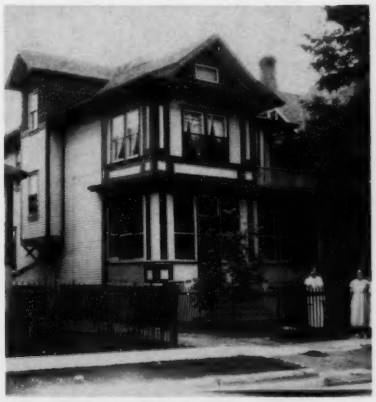
Der erste Chor der Winnipeg MB Gemeinde, 1916. Vorne, von links: Olga Klee, Lina Öhme, Tina Loewen, Adela Rosen, Philip Hamburger, (Diakon). Mitte: Schwester Öhme, (Linas Mutter), Anna Thiessen, (Arbeiterin in der Stadtsmission), Anna Redecop, (gewesene Bestvater). Hinten: Die Brüder: Gottlieb Wensel (lange Jahre Leiter der Sonntagsschule), Schulz, Bestvater (Prediger und Chorleiter), und Janke.

Nord Kildonan. In 1928 organisierten sich diese in eine MB Gmeinde, die Nord Kildonan MBG, denn es war zu umständlich und zu teuer weit zur Kirche zu fahren. Ein Jahr früher, in 1927, fand sich eine andere Gruppe zusammen, die südlich von der CPR Bahn wohnte, und daraus entstand die Süd-End MB Gemeinde.

Die Gruppe, welche bis jetzt im Kellergeschoß Versammlungen gehabt hatte, entschloß sich ein Lot auf 621 College Avenue zu kaufen, um dort eine neue Kirche zu bauen. In 1929 wurde der Bau angefangen, und im nächsten Jahr stand das Gotteshaus fertig da. Diese Gemeinde hieß die Nord-End Gemeinde, unter der Leitung des Stadtsmissionars. Die Gliederzahl vermehrte sich, und die Arbeit in dieser Verbindung wurde zu schwer für einen Arbeiter. Die 1936 Konferenz beschloß, daß Bruder C.N. Hiebert als Stadtmissionar bleiben sollte. Bruder Franz Isaac wurde von der Nord-End Gemeinde als Leiter gewählt.

Heute ist aus der Nord-End Gemeinde die Elmwood MBG geworden, nachdem eine neue Kirche im Elmwood Stadtteil gebaut wurde. Die Süd-End Gemeinde teilte sich, und daraus entstanden die Central und Portage Avenue MB Gemeinden. Nord Kildonan arbeitet weiter als North Kildonan, hat aber an der Enstehung von zwei anderen Gemeinden mitgearbeitet, River East und McIvor Avenue MBG. In 1988 hat die Stadt Winnipeg 17 MB Gemeinden. Der Herr hat selbst in der Großstadt seine Gemeinde gebaut, und tut es auch heute noch.

Schwester Anna Thiessen, Stadtsmission und Leiterin des Maria-Martha Heim, Winnipeg.

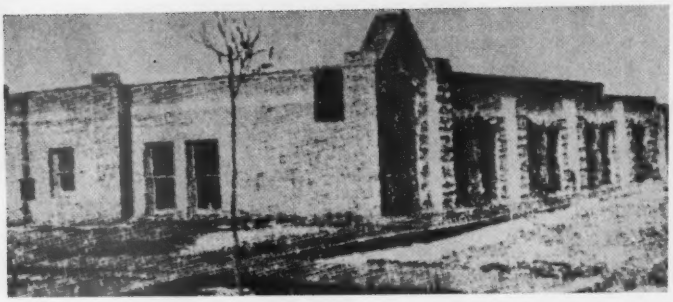


Maria-Martha Heim, 437 Mountain Ave. in Winnipeg.

Schwester Anna Thiessen, mit einer Gruppe in der Nord-End MBG.

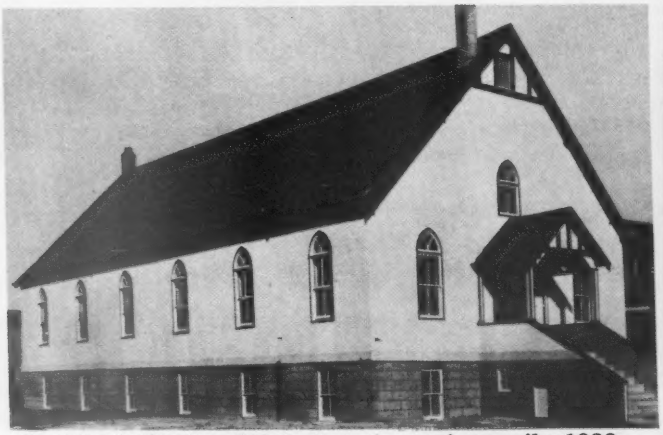
Geschwister E. Nikkel, Leiter der Winnipeg MBG, 1921 — 1925.

Geschwister C.N. Hieberts, Leiter und Stadtsmissionar in Winnipeg, 1925 bis 1941.



Nord-Ende Kirche, Winnipeg, Ecke Burrows und Andrews, 1917 eingeweiht.

Geschwister F.F. Isaak



Nord-Ende Kirche, 621 College Ave., eingeweiht 1932.

Süd-Ende MB Kirche. Heute ist sie das Heim der Zentral MB Gemeinde.

Nord Kildonan MB Kirche, Winnipeg.

Portage Avenue MB Kirche

River East MB Kirche

McIvor MB Kirche

Am 21. Mai 1953 began die Nord-End MB Gemeinde mit dem Bau einer neuen Kirche, auf 145 Henderson Highway, die heute als die Elmwood MB Kirche dasteht. Beim ersten Spatenstich, von links: C.A. DeFehr, Jacob Neufeld, Peter Bargen, C.C. DeFehr, B.B. Fast, Neil Fast, A.H. Unruh, J.A. Toews, und der damalige Pastor, D.K. Duerksen.

Winnipeg, 1988. Unten, rechts, das Provinzielle Regierungsgebäude.

Aus den Protokollbüchern der Winkler MB Gemeinde
(1910 — 1927)

Den 24. September 1910 — Es wurde vorgeschlagen und unterstützt, daß wir in dem Versammlungshause bei Plum Coulee den Boden benageln. Angenommen.

Den 5. Juni 1911 — Es wurde einstimmig beschlossen, am Versammlungshause bei Großweide einen Anbau zu machen.

Den 8. April 1912 — In Bezug der Ställe wurde gesagt, daß ein Stall gebaut werde und, daß wer einen Stall haben will, sich beim Komitee melde.

Den 1. Juni 1914 — Es wurde beschlossen mit Färben des Fußbodens und der Decke zu warten bis nächsten Sommer, zur Bundeskonferenz.

Wegen einem Platz für Automobile, gab Bruder H. Warkentin uns Platz neben dem Hofe unseres Versammlungshauses.

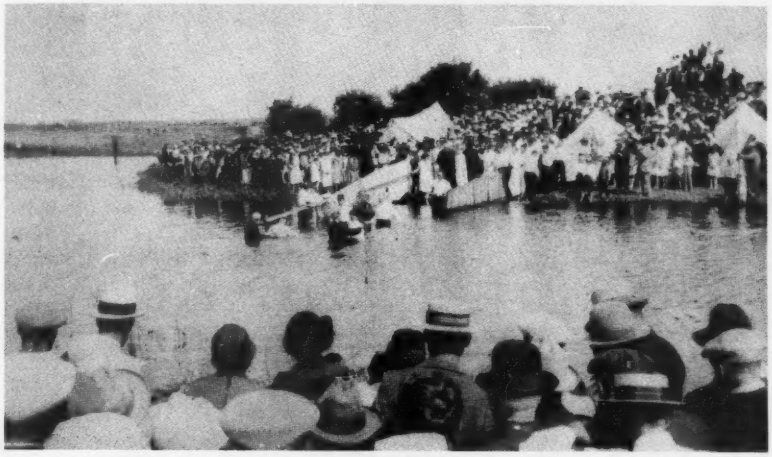
Den 17. Januar 1915 — Es wurde gesprochen, ob es nicht an der Zeit wäre in Kronsgart ein Versammlungshaus zu bauen. Dieses wurde bis zur nächsten Gemeindestunde auf den Tisch gelegt.

Den 13. November 1917 — Spezielle Beratung bezüglich der Kriegsanleihe von Seiten der Regierung. Die Sache wurde besprochen. Der allgemeine Sinn war jedoch, daß wir die Regierung mit einer Kollekte nicht würden befriedigen können und wir uns von der Anleihe nicht zurückziehen sollten, daß aber an die Regierung der Wunsch sollte geäußert werden, das Geld, das sie leihweise von uns bekommt, zu nichts anderem zu verwenden, als nur zum Ankauf von Nahrungsmitteln.

Den 27. Dezember 1918 — Weil andere Gemeinden 1% vom Vermögen eingezahlt und es der Regierung zur Verfügung gestellt haben fürs Rote Kreuz, Sailors' League, und andere Hilfswerke, so wurde beschlossen, daß auch wir als Gemeinde nicht darin zurückstehen, sondern ebenfalls 1% vom Vermögen einkollektieren und der Regierung zur Verfügung stellen.

Bruder..... bekannte den Brüdern, daß er Jägerei betrieben habe und somit gegen die Gemeinderegeln gehandelt habe. Sein Wunsch war, daß die Brüder ihm verzeihen möchten, was bereitwillig getan wurde.

Tauffest im Fluß bei Reinfeld, Manitoba, 1917.



Tauffest, August 29 1928. Die Brüder Herman A. Neufeld und H.S. Voth vollzogen die Taufhandlung.

Den 31. Dezember 1921 — Bruder J.M. Elias stellte die Rechnung der verschiedenen Kassen vor, welche gutgeheißen und angenommen wurde.

Da ein Defizit in der Haushaltungskasse war von $151.59, so wurde beschlossen eine Auflage pro Glied zu machen um das Defizit zu decken, und für weiterhin wurde beschlossen vom Winkler Kreis $3.00 pro Glied zu kollektieren zum betreiben der Unkosten für den Haushalt.

Den 20. Oktober 1923 — Ein Komitee, bestehend aus den Brüdern J.B. Penner, A.A. Kroeker, und H.S. Voth wurde gewählt, die Schulen in unseren Kreisen zu besuchen und darauf zu dringen, daß der Religionsunterricht und die deutsche Sprache gepflegt werden, in soweit die Regierung dieses erlaubt.

Den 1. Januar 1925 — Es wurde beschlossen, die Mission in Morden finanziell zu unterstützen.

Den 10. April 1925 — Ein Gesuch von den Geschwistern in Gnadenthal, um Aufnahme als Station, wurde vorgelesen. Beschlossen wurde, Gnadenthal als Station aufzunehmen.

Ein Plan, nach welchem das

Abendmahl und die Fußwaschung auf den verschiedenen Stationen unterhalten werden könnte, wurde von Bruder Herman A. Neufeld vorgelegt und von den Brüdern anerkannt.

In Bezug der Eröffnung einer Bibelschule hier in Winkler, sieht die Gemeinde es als eine Notwendigkeit ein und erkennt das Bestreben der Brüder, die für diese Sache arbeiten wollen an, und will sie mit ihren Gebeten unterstützen. Ein mehr entscheidenes Wort soll, nachdem die Sache im Gebet vor den Herrn gebracht worden ist, auf der nächsten Beratung gegeben werden.

Den. 6. Januar 1926 — Eine Vorlage zwecks Regelung des Verhältnisses der Kreise der MB Gemeinde hier in Manitoba wurde vorgelesen und mit kleinen Veränderungen angenommen. Dieselbe lautet wie folgt:

1. Die Kreise der MB Gemeinde sind Winkler, Kronsgart, Großweide, und Gnadenthal.

2. Die Kreise sind inbetreff der Erbauung, einschließend Abendmahl und Fußwaschung, vollständig selbstständig und verständigen sich über die gegenseitigen Besuche.

3. Die Winkler MB Gemeinde hat allgemeine Bruderschaften, die nach Notwendigkeit einberufen werden.

Den 29. Mai 1926 — Es wurden eine Anzahl Gemeindezeugnisse vorgelesen von Geschwistern, die von Rußland eingewandert sind, und sich bei Alexander, Manitoba, niedergelassen haben.

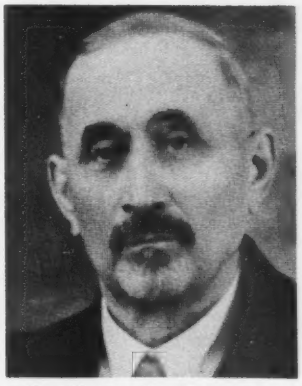
Wegen Stadtmission in Winnipeg wurde beschlossen, daß wir als Gemeinde an die Konferenz den Wunsch aussprechen, daß die Arbeit dort fortgesetzt möchte werden, und daß wir die Notwendigkeit einsehen, daß die Bedürfnisse in Winnipeg es erfordern, daß für ein entsprechendes Versammlungslokal daselbst Sorge getragen werden sollte.

Den 18. April 1927 — Es wurden Protokolle von Beratungen der Geschwistergruppen bei Alexander, Osborne, und Steinbach, zwecks Anschluß als Schwestergemeinden an die MB Gemeinde zu Winkler vorgelesen.

Das Logo zeigt ein Kirchenfenster, mit einem Kreuz und einer Person, mit Händen emporgehoben zum Lob und Gebet. Links, Weizenähren, rechts, ein Hochhaus, unten 100.

Geschwister J.M. Elias

Geschwister A.A Kroeker



Prediger J.B. Penner

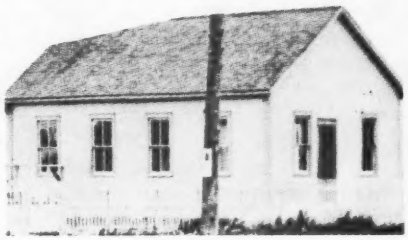
Dreschmachinen und Arbeiter in der Winklergegend, 1896.

Gemeindebau in Kanada
1888 — 1988

Nachdem die Winkler MB Gemeinde in 1888 gegründet worden war, wurden in Manitoba und Saskatchewan viele MB Gemeinden ins Leben gerufen. In den 1920er Jahren entstanden auch MB Gemeinden in Ontario, Alberta und British Columbia. Erst in den 1960er Jahren, wurden MB Gemeinden in Quebec und Nova Scotia gegründet. Heute gibt's auch schon eine MB Gemeinde in New Brunswick.

Hier folgt nun ein Überblick, zuerst von 1888 bis etwa 1940, also ungefähr die ersten 50 Jahre der Geschichte der MB Gemeinden in Kanada, wo und wann die Gemeinden in den Provinzen gegründet wurden, und auch das Bild des ersten Gotteshauses in jeder Provinz. Dann folgt die Liste der Gemeinden mit Gliederzahl, wie sie ende Februar 1988, also 100 Jahre später sich entwickelt haben. Wahrlich, der Herr hat aus einem geringen Anfang, eine große MB Gemeinde hier in Kanada ins Leben gerufen.

Manitoba —



Erste Kirche in Burwalde
1886 - 16 Glieder (1 Gemeinde)
1925 - 509 (4)
1950 - 2439 (23)
1975 - 4684 (26)

Die erste MB Gemeinde in Kanada wurde im südlichen Teil Manitobas gegründet. Die Provinz wurde in 1882 von der MB Konferenz der USA als ein Missionsfeld angesehen. Geschwister David Dycks von Kansas, USA, die später in Manitoba und auch in Saskatchewan arbeiteten, hatten auf der West Reserve in Manitoba Verwandte, kannten also die Gegend etwas von ihren Besuchen bei diesen Leuten. Ältester Heinrich Voth, von Minnesota, USA, war verwandt mit David Dyck. Diesen Männern wurde die Aufgabe von der USA Konferenz gegeben, nach Manitoba zu reisen, um hier mit des Herrn Hilfe, eine Arbeit anzufangen. Bruder Voth kam zum ersten Mal 1884 in die Provinz, und in 1888 entstand die erste MB Gemeinde hier.

Von Winkler aus wurde die Arbeit

weitergeleitet, und MB Gemeinden wurden wie folgt gegründet:

1888 — Burwalde(Winkler); 1896 — Großweide; 1913 — Winnipeg (Nord-End); 1920 — Kronsgart; 1925 — Arnaud, Gnadenthal, Marquette; 1926 — Griswold, Domain; 1927 — Steinbach, Manitou; 1928 — Lena-Holmfield, Boissevain, Newton Siding; 1929 — Elm Creek, North Kildonan; 1930 — Justice; 1933 — Niverville; 1936 — Süd-End; 1938 — Springstein.

Heute hat Manitoba etwas mehr als 5850 Glieder in 39 Gemeinden, wie folgt:

Boissevain	125
Brooklands	97
Carman	134
Chinese	35
Cornerstone	27
Cranberry	14
Elm Creek	188
Elmwood	425
Flin Flon	
Fort Garry	320
Justice	59
Lakeview	100
Leaf Rapids	6
Manitou	123
Maples	22
McIvor	383
Morden	209
Neighbourhood	18
Newton	185
Niverville	241
North Kildonan	546
Portage Ave.	624
Richmond Park	198
River East	354
Salem	35
Selkirk Comm.	11
South Park	70
Spanish Christian Ch.	35
Snow Lake	41
Steinbach	285
St. Boniface	40
St. Vital	
Thompson	21
Transcona	35
Valley Gardens	50
Westwood	156
Winkler	441
Wpg. Central	196

Saskatchewan —

Erste Kirche in Ebenfeld
1898 - 60 Glieder (1 Gemeinde)
1925 - 1571 (18)
1950 - 2002 (30)

In Saskatchewan, wurde die erste MB Gemeinde in 1898 in Ebenfeld, nahe bei der Stadt Laird, gegründet. Diese Provinz hatte gutes Farmland und zog deshalb viele Mennoniten an und MB Gemeinden wurden ins Leben gerufen:

1898 — Ebenfeld; 1901 — Bruderfeld, Ebenezer; 1904 — Hoffnungsfeld, Main Centre; 1905 — Herbert; 1906 — Aberdeen; 1907 — Gnadenau, Elim; 1909 — Woodrow; 1910 — Hepburn; 1912 — Greenfarm; 1913 — Bethania; 1914 — Fox Valley; 1918 — Waldheim; 1926 — Blumenort; 1927 — Watrous, Reinfeld, Central; 1928 — Glenbush, Mullingar; 1933 — Swift Current.

Heute sieht die Liste anders aus. Es sind 34 Gemeinden in 1988, mit etwa 3280 Gliedern, wie folgt:

Arelee	49
Blaine Lake	10
Borden	78
Bridgeway	341
Brotherfield	64
Carrot River	40
Central	185
Colonial Park	25
Dalmeny Comm.	139
Elbow	26
Elim	54
Foam Lake	37
Forest Grove	406
Gateway Comm.	
Glenbush	70
Hepburn	235
Herbert	224
Hillside C.F.	45
Lanigan	58
Lucky Lake	
Main Centre	15
Meadow Lake	84
Nipawin	52
North Battleford	17
Parkland	35
Parliament	33
Philadelphia	174
Pierceland	115
Regal Heights	6
Regina Chinese	58
Waldheim	156
Warman	168
West Portal	200
Woodrow	77

Ontario —

Erste Kirche in Kitchener
1925 - 18 Glieder (1 Gemeinde)
1950 - 1358 (8)
1975 - 2995 (17)

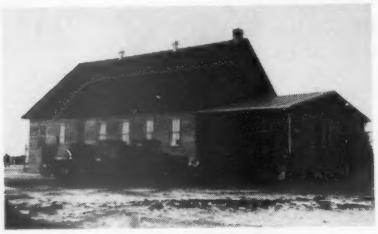
Obzwar in der Provinz Ontario schon jahrelang Mennoniten gewohnt hatten, so wurde doch die erste MB Gemeinde in Kitchener erst im Jahre 1925 gegründet. Bald aber gab es auch andere Gemeinden: 1925 — Kitchener; 1927 — New Hamburg, Port Rowan; 1932 — Hespeler, Leamington, Vineland; 1937 — Virgil; 1943 — St. Catharines.

Heute sind noch andere Gemeinden auf der Liste, mit etwa 3780 Gliedern in 21 Gemeinden, wie folgt:

Bethesda	23
Evergreen Height	71
Fairview	391
Fairview-Louth	87
Grantham	317
Kitchener	592
Komoka	28
Leamington	211
Mountview	48
Nat. Capital	52
Niagara C.F.	92

Niagara Falls	160
Orchard Park	204
Orillia C.F.	76
Port Rowan	220
Scott Street	503
Toronto Chinese	
Vineland	276
Virgil	226
Waterloo	178
Yorkdale	24

Alberta —



Erste Kirche in Coaldale
1927 - 95 Glieder (1 Gemeinde)
1950 - 955 (10)
1975 - 1671 (14)

Die erste MB Gemeinde in der Provinz Alberta war Coaldale, welche in 1927 organisiert wurde. Bald folgten andere:

1927 — Coaldale, Grassy Lake, Namaka; 1928 — La Glace, Lindbrook, Crowfoot. 1929 — Gem; 1930 — Linden; 1933 — Vauxhall.

Nach den Gemeinden auf dem Lande und in den kleineren Städten, folgte die Gründung in größeren Städten, so daß in 1988 die Arbeit in 19 Gemeinden getan wird, mit rund 2330 Gliedern, wie folgt:

Coaldale	363
College Comm.	210
Crestwood	75
Dalhousie	235
Debolt	36
Foothills	28
Fort McMurray	29
Gem	92
Highland	202
La Glace	47
Lakeview	91
Lendrum	221
Linden	190
Mill Woods	78
Red Deer	19
South Calgary	58
Tofield	140
Vauxhall	151
Westview	64

British Columbia —

Erste Kirche in Yarrow
1929 - 96 Glieder (1 Gemeinde)
1950 - 3279 (13)
1975 - 6240

An der Westküste, in der Provinz British Columbia, wurde in 1928, in Yarrow, die erste MB Gemeinde gegründet. Wenn der Anfang dort auch etwas später war, als in den Prärie Provinzen, so hat sich die Zahl der Gemeinden in BC doch sehr stark vermehrt. Bis etwa 1940 wurden die folgenden Gemeinden gegründet:

1928 — Yarrow; 1931 — Greendale, Agassiz; 1932 — South Abbotsford; 1934 — Arnold; 1935 — North Abbotsford, Black Creek; 1937 — Vancouver.

Und von diesen ging es weiter, bis heute die Zahl der Gemeinden auf 63 steht, die Gliederzahl etwa 10,200, wie folgt:

Abbotsford C.F.	35
Armstrong	62
Arnold	69
Bakerview	568
Bethel Chinese	87
Black Creek	72
Broadway	253
Cariboo Bethel	187
Cawston	36
Cedar Park-Delta	62
Central Heights	894
Chilliwack Central	166
Clearbrook	570
Cornerstone Comm.	99
Culloden	361
Eagle Ridge	102
East Aldergrove	394
Faith-Delta	25
Fraserview	428
Gideon Chinese	
Glacierview C.F.	
Grace	60
Grand Forks	72
Greek Evang.	17
Greendale	259
Harrison Gospel	69
Highland Comm.	92
Hillside Community	50
Hindi Punjabi	31
Kelowna	261
Kennedy Heights	149
Killarney Park	202
King Road	405
Lake Errock	19
Maple Ridge Comm.	81
Mission Chris. Fell.	46
Nanaimo Neighbourhood	29
New Hazelton Comm.	20
Nechako Community	35
Northgate	39
North Langley	27
North Peace	204
Northview	227
Pacific Grace	121
Peace Arch Fell.	40
Pemberton	22
Penticton Covenant	
Point Grey Fell.	
Prince Rupert	28
Richmond Bethel	231
Saanich	50
Sardis	218
South Abbotsford	403
South Langley	243
Valleycliffe	45
Valleyview	82
Vancouver	176
Vietnamese Church	50
West Park	24
Westwood	220
Whistler	18
Willingdon	1073
Yarrow	283

Quebec —

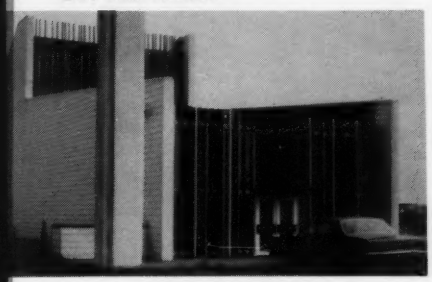
Erste Gemeinde in St. Jerome
1964 - 16 Glieder (1 Gemeinde)
1976 - 133 (4)

Nachdem in 1960 alle Missionare den Kongo (jetzt Zaire) in Afrika verlassen mußten, nahmen einige MB M/S Arbeiter den Dienst in Quebec auf, wo auch, wie im Kongo, in der französischen Sprache gearbei-

tet wurde. In 1964 wurde die erste MB Gemeinde in Montreal ins Leben gerufen, St. Jerome. Es hat sich in der Provinz das Evangelium rasch verbreitet, und heute gibt es dort 11 Gemeinden, mit etwa 704 Gliedern, wie folgt:

Charlesbourg	23
Grande Riviere	0
New Richmond	26
Ste-Anne	25
St-Donat	22
St-Eustache	149
St-Jerome	81
St-Laurent	134
Ste-Rose	77
Ste-Therese	150
Victory Fell.	17

Die Maritimes —



Erste Gemeinde in Dartmouth, N.S. 1969 - 12 Glieder (1 Gemeinde)

In den östlichen Provinzen, New Brunswick, Nova Scotia, Prince Edward Island und Newfoundland, die gesamt die Maritimes genannt werden, ist zur Zeit noch keine MB Gemeinde in Prince Edward Island und Newfoundland. In Nova Scotia fing die Arbeit in den 1960er Jahren an, und es besteht dort seit 1969 eine MB Gemeinde. In New Brunswick fing die MB Arbeit noch später an, und heute ist dort auch eine Gemeinde. In den zwei Gemeinden sind etwa 40 Glieder, wie folgt:

Cornerstone, NS	22
Restigouche, NB	16

Also, nach 100 Jahren — von 1888 bis 1988 — steht die Gliederzahl der MB Gemeinden in Kanada auf etwa 26,180, welche in 189 Gemeinden eingeschrieben sind. Wir schauen zurück mit Dankbarkeit, und wollen den Herrn der Ernte auch weiter um Arbeiter bitten, welche die gute Nachricht auch weiter erzählen werden.

Quellennachweis:

— Toews, John A.; **A History of the Mennonite Brethren Church**, 1975, Winnipeg, Canada.

— **Bericht von Board of Stewards, Canadian MB Conference, February, 1988.**

Mit Gott

Mit Gott gehn wir getrost dahin,
der künft'gen Zeit entgegen.
Mit Gott! — nimm dieses Wort zu Sinn
denn es hat Gottes Segen.
Damit allein tu jeden Tritt,
das Herz zu Gott erhoben;
die Hilfe kommt von oben.

In Frieden wohnt, wer Gott vertraut,
in Ruh an allen Orten.
Sein Lebensglück ist festgebaut,
ist Gott sein Fels geworden.
Der's Auge macht, sieht vor und wacht;
der's Ohr pflanzt wird dein Flehen,
dein schwaches Wort verstehen.

Herz, deine Wünsche schick hinauf,
Gott wird zu allem raten.
Wohlan mit Ihm zu weiterm Lauf,
mit Ihm in Wort und Taten,
mit Gott allein, so soll es sein!
Dich preisen Deine Werke;
sei mit uns, Gott der Stärke!

Das Centennial Komitee, welches die Feier für das 100jährige Jubiläum der MB Gemeinden in Kanada plant. Von links: Ken Reddig, Manitoba, MB Archivist; Bill A. Wiebe, B.C.; Sam Willems, Saskatchewan; John B. Epp, Vorsitzender; Dave Rempel, Alberta; und Ed Boldt, Ontario.

Ein Jahrhundert des Gemeinde-Wachstums

Die 100 Jahre der Gemeinde- und Missionsarbeit unserer MB Gemeinde hat viele Änderungen und Entwicklungen mit sich gebracht.

1. In den ersten paar Jahrzehnten wurden die meisten Gemeinden ins Leben gerufen durch Umsiedlung und Umzug vieler Leute. Wenn genug Immigranten ankamen, wurde eine neue Gemeinde geformt. Ein persönliches Zeugnis vor der Welt wurde von Anfang an betont, aber man zielte eigentlich nicht auf Bekehrung anderer, um sie in die Gemeinde zu bringen.

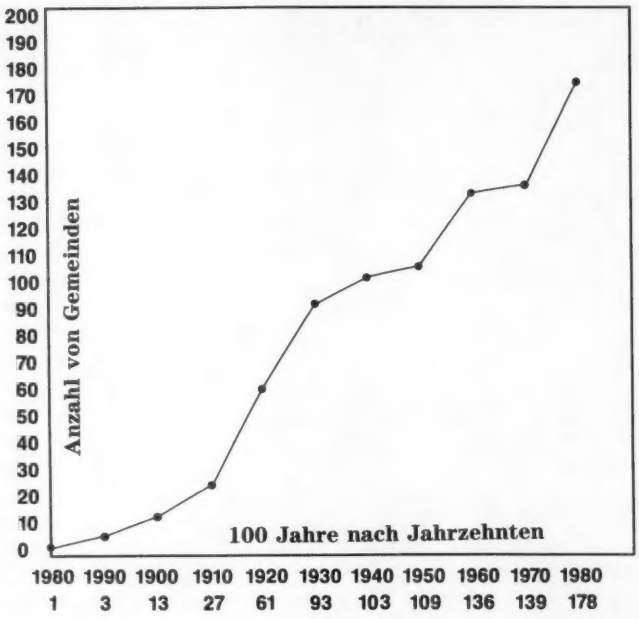
2. In den 30er und 40er Jahren kamen die meisten evangelistischen Bestrebungen zum Vorschein durch Arbeit, die nicht zu neuen Gemeinden führte, sowie Missionssommerbibelschulen, Sonntagsschulen in umliegenden Ortschaften, Missionscamps, Traktatmission und Straßenversammlungen.

3. In den 50er und 60er Jahren veränderten sich unsere evanglistischen Bestrebungen dahin, daß man versuchte, in den entlegenen Ortschaften Missionsstationen zu gründen, welches zur Folge hatte, daß man jetzt versuchte die Erwachsenen, statt die Kinder, zu erreichen. Die lokalen Gemeinden versuchten durch evangelistische Versammlungen andere mit dem Evangelium zu erreichen.

4. In den 70er Jahren verschoben sich dann unsere Evangelisationsbemühungen von Leuten auf den entlegenen Missionsstationen zu erreichen, auf Bemühungen, die in der nächsten Nachbarschaft und in den Städten mit dem Evangelium bekanntzumachen. Die Gemeinden wurden angespornt Tochter-Gemeinden zu pflanzen, um die Neubekehrten in die lokale Gemeinde zu bringen.

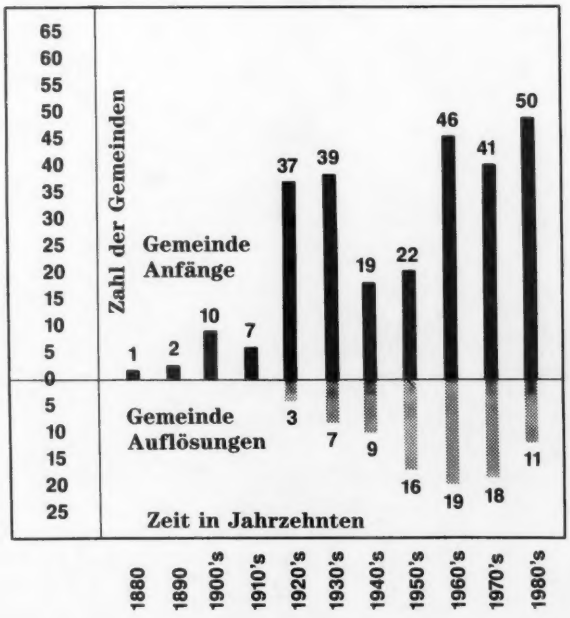
5. Heute in den 80er Jahren zielt man auf Evangelisation durch Freundschaften, und auf das Wachstum der lokalen Gemeinde.

100 Jahre des Wachstums nach Anzahl von Gemeinden in Jahrzehnten gegründet



Anfänge und Auflösungen von Gemeinden in 100 Jahren

In 100 Jahren haben Kanadische Mennoniten Brüder 275 Gemeinden gegründet und 84 aufgelöst. Es bleiben heute 191.

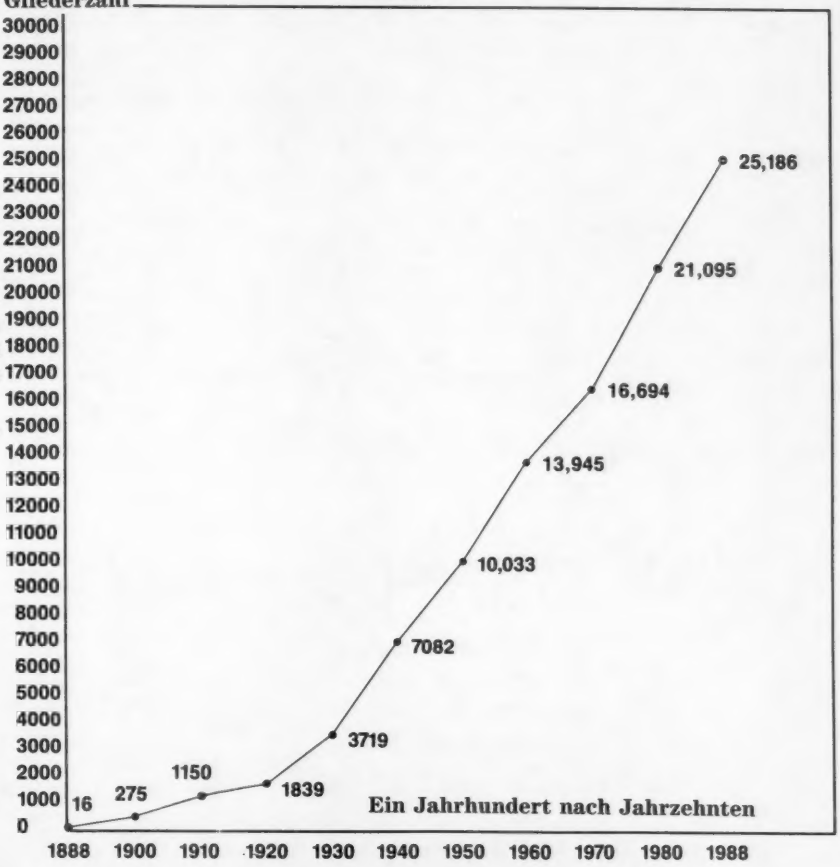


Ein aggressives Programm, um ethnische Gemeinden zu pflanzen, hat sich in dieser Zeit, wo wir meistens in den Großstädten wohnen, entwickelt. Manch eine Lokal-Gemeinde beschäftigte sich ernstlich mit der Frage einer Tochter-Gemeinde.

Die fortlaufende Geschichte unserer Gemeinde zeigt sich auch in Benennungen. Es hat darin eine Änderung stattgefunden — von Missionsstationen, zu Missionsgemeinden, zu Gemeindeausdehnung, zu Gemeindepflanzung, und endlich, zu Gemeindewachstum. Wir danken Gott für ein Jahrhundert der Gnade und des Wachstums.

James Nikkel, aus "Evangelism Canada", März 1988. (Übersetzt von M. Harder)

Kanadische Konferenz der Mennoniten Brüder
Wachstum der Gemeindeglieder in Jahrzehnten
1888 bis 1988

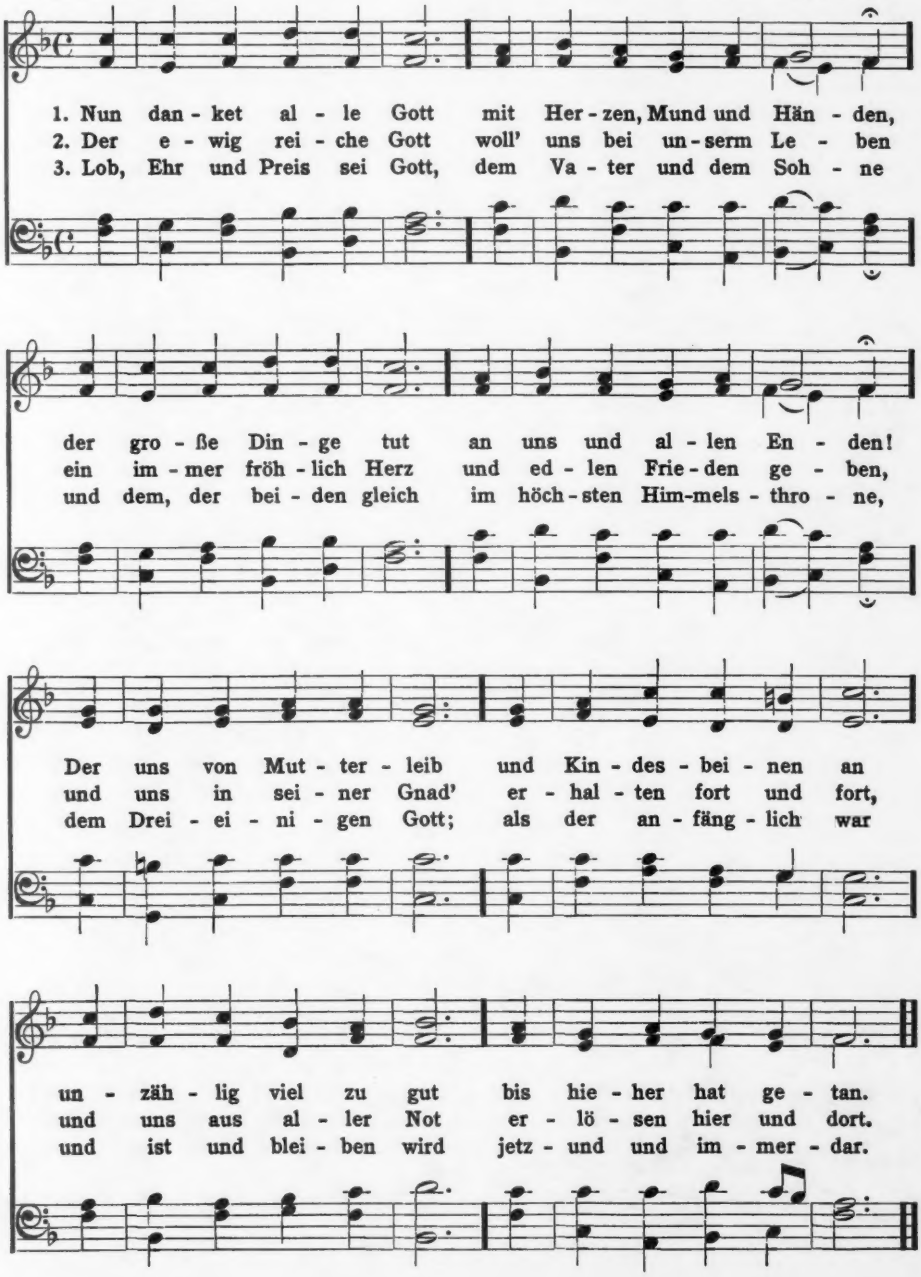


29. MB Konferenz in Winnipeg, 1958.

POSTAGE PAID IN WINNIPEG
Second class registration number 1107
Mennonitische Rundschau
159 Henderson Highway
Winnipeg, Manitoba R2L 1L4

Nun danket alle Gott!

Wer Dank opfert, der preiset mich; und da ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes. Ps. 50, 23.

6. 7. 6. 7. 6. 6. 6. 6.

Martin Rinkart, 1636 — Johann Crüger, 1648